Das Erwählen einer Braut

Viele kranke Menschen. Ich kann nicht zu allen gleichzeitig kommen. Aber hört zu.

2 Ich bin gewiss froh, heute Abend wieder hier zu sein in diesem schönen Auditorium bei dieser wunderbaren Gruppe von Menschen. Und als wir vor ein paar Momenten dort draußen ankamen, standen die Leute draußen auf der Straße und sagten, sie könnten nicht hineinkommen. Und ich sagte: „Nun, vielleicht kann ich euch ein paar Plätze besorgen." Und sie ließen sie nicht hereinkommen. Und so tut es mir leid, dass wir nicht genug Platz für sie haben. Sie sagten, der Keller sei auch voll. Und so tut uns das sehr leid. Aber wir sind froh, hier zu sein und froh, diese ganze feine Gruppe von Predigern zu sehen, die Geschäftsleute hier und alle von euch, die aus verschiedenen Teilen des Landes kommen.

3 Ich hatte das große Vorrecht, heute Morgen bei dem Frühstück zu sprechen, was mir sicherlich eine Ehre ist, vor so feinen Menschen zu sprechen. Ich sprach über ein Thema von: *Die Spreu wird nicht mit dem Weizen erben*. Ich habe es nicht beenden können. Und es war nicht die—die Schuld des Bruders. Er versuchte, das Management dazu zu bringen, uns ein wenig länger bleiben zu lassen, aber sie erlaubten es einfach nicht. Ich schätze das gewiss, Bruder Demos. Das ist sehr, sehr nett. Ich danke euch gewiss für eure Freundlichkeit, jedem Einzelnen. Aber sie ließen es uns einfach nicht tun. Also mussten wir—mussten wir einfach aufhören. Ich werde das ein anderes Mal aufgreifen, um es abzuschließen: *Die Spreu wird nicht mit dem Weizen erben*. Habt ihr es verstanden, ihr, die ihr hier wart? Ich hoffe, es war verständlich genug, dass es verstanden werden konnte.

4 Nun, ich weiß, heute Abend gibt es auch noch eine Podiumsdiskussion, und so möchte ich euch nicht so lange hier festhalten, dass ihr das verpassen würdet. Denn ich denke, das war sicherlich ein Gewinn für—für die pfingstlich-gläubigen Menschen, diese Podiumsdiskussion, die wir neulich Abend gesehen haben. So ein feine Gruppe von Männern, so wunderbare Antworten, geradlinig. Es hat mir richtig gut getan, das zu sehen. Ich vertraue darauf, dass der Herr es heute Abend segnen wird. Und wer immer sich das ansieht, mögen sie glauben. Das ist mein aufrichtiges Gebet.

5 Und so viele Berichte kommen heute herein mit der Post und durch Anrufe, dass so viele in dieser Versammlung geheilt wurden. Ich war so froh darüber. Das, das ist es, die kranken Menschen zu sehen, das ist irgendwie mein Dienst.

6 Ich—ich komme hierher, um zu predigen. Ich, wisst ihr, ich bin kein Prediger. Aber bei mir mit meiner Kentucky-Grammatik, „his, hain't" und—und all diesen Worten, so kann ich—kann ich nicht das sein, was wir einen modernen Prediger von heute nennen würden. Ich—ich könnte diesen Platz nicht einnehmen, weil ich—ich keine Bildung habe.

7 Aber ich möchte anderen gegenüber gerne zum Ausdruck bringen, was ich Darüber weiß, oder anderen sagen, was ich Darüber zu wissen glaube, wie ich Es gelernt habe, was Er für mich bedeutet. Er ist mein ganzes Leben, alles, was ich jemals erwarten konnte und so viel mehr, als ich je gedacht hätte, dass ich jemals überhaupt einen Freund auf der Erde haben würde, als ich ein kleiner Junge war. Aber ich bin gewiss dankbar für wunderbare Freunde heute.

8 Ich bin . . . [Ein Bruder sagt: „Sie haben da hinten ein wenig Probleme, es zu hören, Bruder Branham. Komm näher heran."—Verf.] Oh, es tut mir leid. Ich—ich bin hier irgendwie nicht gut eingestellt, sagte er.

9 Nun, um direkt in den Gottesdienst einzusteigen, lasst uns einige Schriftstellen aufschlagen. Ich—ich lese immer gerne die Bibel, denn Sie ist das Wort Gottes. Ich glaube das. Und ich glaube, dass Sie Gottes unfehlbares Wort ist. Und jetzt habe ich hier ein paar Schriftstellen aufgeschrieben und einige Notizen, auf die ich mich für ein paar Momente beziehen möchte, vielleicht für fünfundvierzig Minuten.

10 Und dann werden wir rechtzeitig fertig werden, um heute Abend wieder diese wunderbare Podiumsdiskussion sehen zu können. Und ich vertraue darauf, dass Gott euch einfach weiterhin segnen wird. Und ich weiß, was ihr zu tun habt. Und ich soll heute Abend noch nach Tucson fahren, seht ihr, also könnt ihr es euch vorstellen. Das sind zehn Stunden Fahrt.

11 Und ich reise nach Übersee, und ich muss morgen früh eine von der Regierung vorgeschriebene Gelbfieberimpfung bekommen. Also muss ich—ich dorthin fahren. Ich hatte es neulich verschoben, und sie werden jetzt kein „Nein" als Antwort mehr gelten lassen. Und ich muss noch eine Tetanusspritze und Typhusspritze bekommen und auch meine Nachimpfungen.

12 Und so bin ich so dankbar für diese Gelegenheit und—und diese gute Versammlung, die wir vor der Konferenz hatten. Es hat sicherlich mein Herz erfreut. Ihr seid eine feine Gruppe von Menschen. Ich vertraue darauf, dass Gott euch segnen wird.

13 Wenn die große Stunde jemals . . . Dieses große Ungetüm, das sich dort drüben befindet, das vor einigen Tagen über Alaska rollte, hat heute Morgen wieder seinen Schwanz erhoben bis dort in die Gegend von Washington. Es könnte sich sehr leicht auch

in diese Richtung wenden. Und wenn der Heilige Geist es mir jemals definitiv sagt . . .

14 Jemand hat mir geantwortet . . . mich das gefragt: „Wird es hier geschehen, Bruder Branham?“ Nein, das weiß ich nicht. Ich weiß es einfach nicht, bis ich es weiß. Das ist die Wahrheit.

15 Ich möchte immer ehrlich zu euch sein. Ich werde einfach nicht mutmaßen, irgendwelche Ideen nehmen oder irgendetwas, was ich glaube oder etwas in der Art. Wenn ich es euch sage, wird es so sein. Nun, Er muss es mir zuerst sagen, und dann werde ich es euch sagen. Ich—ich weiß, dass sich die ganze Welt in einem Zustand der Erschütterung befindet. Wir sind in der Endzeit. Aber eine Sache habe ich versucht zu sein . . .

16 Bruder Shakarian erzählte heute Morgen, wie er früher durch die Gebetsreihen ging und dort hinabreichte und diese Karten nahm und sie ansah, bevor die Menschen herkamen, um zu sehen, ob—ob ich ihnen das sagte, was sie dort aufgeschrieben hatten. Sie schreiben alle möglichen Dinge auf ihre Gebetskarten, wisst ihr, und er wollte einfach sehen, ob es stimmt. Er sagte, von den Hunderten, die er überprüft hatte, war noch nie eine verkehrt gewesen. Es wird auch nie eine verkehrt sein, seht ihr, denn solange—solange es Gott ist. Wenn ich mich jemals selbst dort hineinbringe, dann ist es von vornherein verkehrt.

17 Ein kleines Mädchen, dessen Vater jetzt hier sitzt und mir zuhört, kam vor Kurzem zu mir. Sie hatte einen Traum. Sie sagte: „Bruder Branham, was bedeutet dieser Traum?“

18 Ich sagte: „Ich weiß es nicht, Schwester. Ich muss herausfinden, ob der Herr es mir sagen wird.“ Und so ging ich hin und versuchte, den Herrn zu fragen, und Er sagte es mir nicht.

19 Das kleine Mädchen kam wieder zurück. Sie sagte: „Nun, wo ist denn jetzt die Auslegung meines Traums?“

20 Ich sagte: „Komm her, Liebes, setz dich.“ Ich sagte: „Dein Vater und deine Mutter sind sehr gute Freunde von mir. Siehst du? Und sie sind den ganzen Weg aus Kanada gekommen, im Ruhestand, um sich hier bei mir aufzuhalten. Sie glauben dies, was ich zu sagen versuche. Und ich habe noch nie in meinem Leben irgendjemandem absichtlich etwas Verkehrtes gesagt. Wenn ich . . . ich denke, ich weiß, was der Traum bedeutet. Aber bis ich diesen Traum selbst sehe und Er mir dann sagt, was er bedeutet, kann ich es dir nicht sagen. Siehst du, wenn ich mir einfach etwas ausdenken würde, könnte es eine Zeit geben, wo du mich brauchen würdest zwischen Leben und Tod, und dann wüsstest du nicht, ob du mir glauben könntest oder nicht.“

21 Wenn ich euch etwas sage im Namen des Herrn, dann ist es wirklich so. Das hat Er mir dann gesagt. Und bis jetzt, in all diesen Jahren durch die ganze Welt und auf der ganzen Welt, war

Es nicht ein einziges Mal verkehrt. Denn . . . Und nun, ihr wisst, dass ein Mensch nicht so unfehlbar sein kann. Es benötigt den Geist Gottes, um das zu tun.

22 Und jetzt habe ich eine Botschaft, für die ich verantwortlich bin. Und oft wurde ich unter den Menschen so betrachtet, nun, vielleicht von jemandem, der sich nicht einmal hinsetzt und einen Moment überlegt, dass ich eine—eine, oh, eine furchtbare Person wäre, dass ich die Menschen nicht mögen würde und sie immer zurechtweisen würde. Und das ist nicht so. So ist es nicht. Ich liebe die Menschen. Aber wisst ihr, Liebe ist korrigierend.

23 Wenn euer kleiner Junge dort draußen auf der Straße säße und ihr würdet sagen: „Junior, Liebes, ich möchte nicht, dass du da draußen sitzt, aber . . . " Und die Autos rasen an ihm vorbei, und ihr bringt ihn hinein. Er würde wieder rauslaufen. Nun, ihr solltet ihn korrigieren. Wenn ihr ihn liebt, tut ihr das. Ihr müsst es tun.

24 Wenn ihr einen Mann sehen würdet, der in einem kleinen Boot einen Fluss hinuntertreibt, auf einen Wasserfall zu, und ihr wüsstet, dass das Boot untergehen würde, wenn es auf die Wasserfälle trifft, würdet ihr sagen: „John, du, vielleicht solltest du ein wenig nachdenken, vielleicht würdest du es nicht überleben?" Wenn ich weiß, dass er es nicht überleben wird, würde ich ihn fast aus dem Boot herauszerren, wenn ich kann, denn es ist Liebe, die das bewirkt.

25 Und nun, in diesen Botschaften, die ich predige, versuche ich niemals, irgendeine Lehre hineinzubringen oder dergleichen. Ich—ich mache das in meiner eigenen Gemeinde. Aber hier draußen unter Männern und Frauen, die aus unterschiedliche Konfessionen und unterschiedliche Ansichten kommen, versuche ich einfach, es in einer leichten Form zu bringen, zu erklären; aber deutlich genug, dass wenn ihr vom Geist Gottes geboren seid, glaube ich, versteht ihr, was ich meine, unter Christen, Methodisten, Baptisten, Presbyterianern und was auch immer.

26 Nun, heute Abend möchte ich das erste Buch Mose aufschlagen, das 24. Kapitel. Ich möchte lesen . . . beginnend mit dem 12. Vers des 24. Kapitels aus dem ersten Buch Mose.

> *Und er sprach: O* HERR, *Gott . . . meines Herrn Abraham, lass es mir doch heute gelingen und erweise Gnade an meinem Herrn Abraham.*
>
> *Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen; und die Töchter der Leute dieser Stadt werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen.*
>
> *Lass es so geschehen, wenn nun ein Mädchen kommt, zu der ich spreche: Neige doch* den *Krug, dass ich trinke; und sie spricht: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken; so möge sie diejenige sein, die du deinem*

Knecht Isaak bestimmt hast; und daran werde ich erkennen, dass du mir *erwiesen hast Barmherzigkeit . . . meinem Herrn.*

27 Und dann im Buch der Offenbarung. Das ist der erste Teil der Bibel, das erste Buch Mose. Nun, im letzten Teil der Bibel möchte ich im 21. Kapitel der Offenbarung lesen, und zwar den 9. Vers.

28 Wir wissen, was diese Schriftstelle aus dem ersten Buch Mose hier ist . . . Lest das ganze Kapitel, wenn ihr möchtet. Es ist Gott, der Elieser aussendet. Oder vielmehr sendet Abraham Elieser aus, entschuldigt mich, um eine Braut für Isaak auszuwählen. Und die wunderschöne Rebekka kam heraus als vollkommene Antwort auf das Gebet, das—das Elieser, der Diener Abrahams, gerade gebetet hatte.

Nun, im 9. Vers des 21. Kapitels der Offenbarung.

Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen voll der letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm, und *ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.*

29 Nun, ich möchte heute Abend ein Thema daraus nehmen: *Das Erwählen einer Braut*. Und dies ist, wenn mein Bruder, der hier die Aufzeichnung macht, dies ist das Tonband, dass du herausgeben kannst.

30 Und nun, hierbei bedeutet es nicht unbedingt, dass ich dies zu dieser anwesenden Versammlung spreche, aber diese Tonbänder gehen um die Welt. Sie werden übersetzt in, oh, in praktisch sehr viele Sprachen, sogar bis in die heidnischen Länder auf der ganzen Welt. Wir versenden diese Tonbänder kostenlos über eine Gesellschaft der Gemeinde. Und sie werden übersetzt. Und überallhin bis in die Dschungel Afrikas und nach Indien und um die ganze Welt gehen diese Tonbänder.

Nun, das Erwählen einer Braut!

31 In vielen Dingen des Lebens wird uns eine Wahl gegeben. Der Weg des Lebens selbst ist eine Wahl. Wir haben ein Recht, unseren eigenen Weg zu finden, unseren eigenen Weg zu wählen, wie wir leben wollen.

32 Bildung ist eine Wahl. Wir können wählen, ob wir eine Schulbildung erhalten oder ob wir keine Schulbildung erhalten. Das ist eine Wahl, die wir haben.

33 Richtig und verkehrt ist eine Wahl. Jeder Mann, jede Frau, Junge und Mädchen, muss sich entscheiden, ob sie versuchen wollen, richtig zu leben oder nicht richtig zu leben. Es ist eine Wahl.

Eine Wahl ist eine große Sache.

34 Eure Ewige Bestimmung ist eine Wahl. Und vielleicht werden einige von euch heute Abend diese—diese Wahl treffen,

wo ihr die Ewigkeit verbringen werdet, bevor dieser Gottesdienst heute Abend zu Ende ist. Es wird ein Mal geben, wenn ihr Gott oft abgelehnt habt, wird es ein Mal geben, an dem ihr Ihn das letzte Mal ablehnt. Es gibt eine Grenze zwischen Gnade und Gericht. Und es ist eine gefährliche Sache für einen Mann oder eine Frau, einen Jungen oder ein Mädchen, diese Grenze zu überschreiten, denn es gibt kein Zurück mehr, wenn ihr diese Grenzlinie überschreitet. So könnte es heute Abend die Zeit sein, dass viele ihre—ihre Entscheidung treffen werden, wo sie die unendliche Ewigkeit verbringen werden.

35 Es gibt eine weitere Wahl, die wir im Leben haben, und zwar einen Lebensgefährten. Einem jungen Mann oder einer jungen Frau, die in das Leben hereintreten, ist—ist das Recht gegeben worden, eine Wahl zu treffen. Der junge Mann wählt. Die junge Frau hat ein Recht, es anzunehmen oder abzulehnen. Aber es ist trotzdem eine Wahl auf beiden Seiten. Sowohl Mann als auch Frau, sie haben ein Recht zu wählen.

Außerdem habt ihr als Christ die Wahl.

36 Ihr habt bis jetzt hier in Amerika die Wahl der Gemeinde, wo ihr hingehen wollt. Das ist euer eigenes amerikanisches Vorrecht, irgendeine Gemeinde zu wählen, zu der ihr gehören möchtet. Das ist eine Wahl. Ihr braucht zu keiner von ihnen zu gehen, wenn ihr nicht wollt. Aber wenn ihr wechseln möchtet von den Methodisten zu den Baptisten oder von den Katholiken zu den Protestanten oder dergleichen, dann gibt es niemanden, der euch vorschreiben kann oder euch dazu bringen kann, zu irgendeiner bestimmten Gemeinde zu gehen. Das ist unsere—das ist unsere Freiheit. Das bedeutet unsere Demokratie. Jeder Mensch kann für sich selbst wählen. Religionsfreiheit, und das ist eine—eine großartige Sache. Gott helfe uns, es so lange wie möglich zu erhalten.

37 Ihr habt auch eine Wahl. Ob . . . Wenn ihr diese Gemeinde wählt, könnt ihr wählen, ob ihr in dieser Gemeinde, ob ihr eine Gemeinde erwählt, die euch zu eurer Ewigen Bestimmung hinführt. Ihr könnt euch eine Gemeinde aussuchen, die ein bestimmtes Glaubensbekenntnis hat, von dem ihr denkt, dass dieses Glaubensbekenntnis genau das ist, was ihr wollt. Oder die andere Gemeinde hat ihr Glaubensbekenntnis.

38 Und dann ist da das Wort Gottes, ihr habt die Wahl. Ihr müsst die Wahl treffen.

Es gibt ein ungeschriebenes Gesetz unter uns bezüglich der Erwählung.

39 Ich glaube, es war einmal Elia auf dem Berg Karmel nach der Machtprobe, in einer großen Stunde der Krise, welcher wir uns gerade jetzt nähern. Und vielleicht liegt es heute Abend vor euch oder vor mir, dass wir diese Wahl treffen wie bei dem Erlebnis auf dem Berg Karmel. Offen gesagt glaube ich, dass es jetzt weltweit

vor sich geht. Aber es wird bald eine Zeit geben, wo ihr eine Wahl treffen müsst.

40 Und ihr Männer hier aus euren konfessionellen Gemeinden, glaubt dies einfach, dass diese Stunde direkt vor euch steht, wo ihr eine Wahl treffen werdet. Ihr werdet entweder in den Weltkirchenrat hineingehen, oder ihr werdet keine Konfession mehr sein. Ihr werdet das tun müssen, und diese Wahl wird bald kommen.

41 Und es ist auch eine gefährliche Sache, bis zur letzten Stunde zu warten, denn ihr nehmt vielleicht etwas an, das ihr nie wieder loswerden könntet. Wisst ihr, es gibt eine Zeit, wo ihr gewarnt werden könnt, und wenn ihr dann diese Linie der Warnung überschreitet, dann seid ihr bereits gekennzeichnet auf der andere Seite, gebrandmarkt.

42 Erinnert euch, wenn das Halljahr kam und der—der Priester auszog und seine Posaune ertönte, konnte jeder Sklave frei ausgehen. Aber wenn sie es ablehnten, ihre Freiheit anzunehmen, dann musste er zum Tempel gebracht werden, zu einem Pfosten, und eine Ahle wurde ihm durch das Ohr gebohrt, und dann diente er seinem Herrn für immer. Es wurde an seinem Ohr angebracht als ein Schattenbild auf das Hören. „Glaube kommt aus dem Hören." Er hörte diese Posaune, aber er wollte nicht darauf hören.

43 Und oft hören Männer und Frauen Gottes Wahrheit und sehen Sie als Wahrheit bestätigt und bewiesen, aber dennoch wollen sie Es nicht hören. Es gibt einen anderen Grund. Da ist eine andere Wahl, die sie getroffen haben, als sich der Wahrheit und den Tatsachen zu stellen, deshalb können ihre Ohren dem Evangelium gegenüber verschlossen werden. Sie werden Es nie wieder hören. Mein Rat an euch, wenn Gott zu eurem Herzen spricht, dann handelt sofort.

44 Elia legte ihnen eine Wahl vor, was sie tun sollten: „Erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt. Wenn Gott Gott ist, dient Ihm. Aber wenn Baal Gott ist, dient ihm."

45 Nun, wir sehen, dass alle natürlichen Dinge ein Sinnbild auf die geistlichen Dinge sind, wie wir es heute Morgen in unserer Lektion durchgenommen haben von der Sonne und ihrer Natur. Das war meine erste Bibel. Bevor ich jemals eine Seite in der Bibel las, kannte ich Gott. Denn die Bibel steht überall in der Natur geschrieben, und sie stimmt einfach überein mit dem Wort Gottes: wie der Tod, das Begräbnis, die Auferstehung der Natur; und die Sonne geht auf, zieht hinüber, geht unter, stirbt, geht wieder auf. Es gibt so viele Dinge, die wir als Schattenbild von Gott in der Natur zeigen können, die wir auslassen müssen für diese Botschaft.

46 Nun, wenn das Geistliche beziehungsweise das Natürliche ein Sinnbild ist auf das Geistliche, dann ist das Erwählen einer

Braut im Natürlichen ein Sinnbild auf das Erwählen einer Braut, der Braut im Geistlichen.

47 Nun, es ist eine ernste Sache, wenn wir eine Ehefrau erwählen, als Mann, denn die Gelübde hier gelten „bis der Tod uns scheidet.“ So sollten wir es halten. Und ihr legt dieses Gelübde ab vor Gott, dass nur der Tod euch scheiden wird. Und ich denke, wir sollten . . . Ein Mann bei klarem Verstand, der eine Zukunft plant, er sollte seine Ehefrau sehr sorgfältig auswählen. Seid vorsichtig in dem, was ihr tut. Und eine Frau, die einen Ehemann erwählt oder die Wahl eines Ehemanns annimmt, sollte wirklich vorsichtig sein mit dem, was sie tut, und besonders in diesen Tagen. Ein Mann sollte nachdenken und beten, bevor er eine Ehefrau erwählt.

48 Ich denke, was wir heute haben . . . So viele Scheidungsfälle jetzt, dass wir in Amerika in der Welt führend sind, was Scheidungsfälle angeht. Wir führen den Rest der Welt an. Es gibt hier mehr Scheidungen als irgendwo anders, in dieser Nation, die eigentlich eine christliche Nation sein sollte und dafür gehalten wird. Was für eine Schande, unsere Scheidungsgerichte! Ich denke, der Grund dafür ist, dass Männer sich von Gott entfernt haben und Frauen sich von Gott entfernt haben.

49 Und wir sehen, dass, wenn ein Mann beten würde und eine Frau über die Sache beten würde; nicht nur auf hübsche Augen zu schauen oder auf große, starke Schultern oder so etwas oder irgendeine andere weltliche Zuneigung; sondern zuerst auf Gott schauen und sagen würde: „Gott, ist dies Dein Plan?“

50 Ich denke, heute gibt es so viel Betrug, genau wie in der Schule. Wenn—wenn die Kinder morgens vorbeikämen, viele der Kinder in der Nachbarschaft, die—diese Freunde von mir, würden vorbeikommen und sagen: „Bruder Branham, kannst du für uns beten? Wir haben heute eine—eine Prüfung. Ich—ich habe die ganze Nacht gelernt, und es sieht so aus, dass ich es—es nicht schaffen kann. Bete für mich.“ Ich denke, dass jedes Schulkind, wenn ihr es tun würdet, wenn . . . Und die Eltern morgens am Tisch, ihr könntet sagen: „Mutter, John hat heute eine Prüfung. Lasst uns jetzt für ihn beten.“ Ich denke, es würde alles übertreffen, was ihr jemals auf irgendeine andere Weise tun könntet, wie bei anderen abzuschreiben und zu betrügen, denke ich, wenn ihr einfach hingehen und über die Sache beten würdet.

51 Und wenn wir darüber nachdenken würden, was wir tun, wenn wir heiraten wollen, wenn wir unsere Ehefrau erwählen, unseren Ehemann, wenn wir genau darüber nachdenken würden! Ein Mann sollte ernsthaft beten, denn er könnte sein ganzes Leben ruinieren. Denkt daran, das Gelübde lautet: „bis der Tod uns scheidet“, und er könnte sein Leben ruinieren, indem er die falsche Entscheidung trifft. Aber wenn er das weiß, er die falsche Wahl trifft und eine Frau heiratet, die nicht geeignet ist,

seine Ehefrau zu sein, und er es trotzdem tut, dann ist es seine Schuld. Wenn die Frau einen Ehemann nimmt und weiß, dass er nicht geeignet ist, für sie ein Ehemann zu sein, dann ist das eure eigene Schuld, nachdem ihr wisst, was richtig und verkehrt ist. So solltet ihr es nicht tun, bevor ihr wirklich durchgebetet habt.

52 Dasselbe gilt für die Wahl einer Gemeinde. Nun, ihr müsst darüber beten, in welcher Gemeinde ihr Gemeinschaft habt. Denkt daran, Gemeinden haben einen Geist.

53 Nun, ich möchte nicht kritisch sein. Aber ich erkenne, dass ich ein alter Mann bin, und ich muss eines Tages von hier gehen. Und ich muss am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen für das, was ich heute Abend oder zu jeder anderen Zeit sage. Und deshalb muss ich todernst und wirklich überzeugt sein.

54 Aber ihr geht in eine Gemeinde, und wenn ihr das Verhalten dieser Gemeinde beobachtet, dann beobachtet einfach für eine Weile den Pastor, und ihr werdet normalerweise feststellen, dass die Gemeinde sich verhält wie der Pastor. Manchmal frage ich mich, ob wir nicht einfach den Geist des anderen bekommen, anstelle des Heiligen Geistes. Ihr kommt an einen Ort, wo ein Pastor richtig radikal ist und sich so aufführt, dann stellt ihr fest, dass die Versammlung genauso ist. Ich bringe euch zu einer Gemeinde, wo ich sehe, wie der Pastor dort steht und mit dem Kopf hin und her zuckt. Beobachtet die Versammlung, sie tun das Gleiche. Ihr nehmt einen Pastor, der einfach alles herunterschluckt, normalerweise wird die Gemeinde dasselbe tun. Wenn ich also eine Gemeinde wählen würde, würde ich eine echte, fundamentale, biblische Gemeinde des Vollen Evangeliums wählen, wenn ich eine erwähle, zu der ich meine Familie bringen kann. Erwählen. Ich sah . . .

55 Die Jungen kamen letztens, Bruder Shakarians Sohn und sein Schwiegersohn, sie brachten mich hierher, um für einen jungen Mann zu beten, einen Sänger, einen netten Jungen. Kam gerade zurück . . . Fred Barker, das war sein Name, kam gerade von einer Reise zurück. Und sie riefen mich an, dass: „Fred im Sterben lag.“ Und dann, bevor ich in das Haus kommen konnte, kam eine weitere Botschaft: „Er ist vielleicht jetzt schon tot.“ Und er sagte, er hätte eine—eine Blutung im Gehirn, und er sei gelähmt, und—und er liege im Sterben, und seine Frau wollte, dass ich für ihn bete.

56 Und ich dachte: „Oh, wenn ich versuche zu fliegen, wäre er tot, ehe ich dorthin komme, und vielleicht ist er bereits tot.“ Also rief ich schnell an und hatte die junge Dame am Telefon. Und—und wir haben das Telefon angeschlossen und hielten es an Freds Ohr. Er konnte nicht schlucken. Er musste künstlich ernährt werden. Und als wir für ihn beteten, sagte er, machte ein Zeichen, dass es aus seinem Hals genommen werden soll. Er konnte schlucken. Die Ärzte glaubten es nicht. Sie zogen es

heraus, und er konnte schlucken. Neulich konnte er sich wieder aufrichten.

Eine Gemeinde; das Erwählen einer Gemeinde.

57 Der Anruf kam gerade vor einer Weile herein. Heute Morgen, ein Mitglied meiner Gemeinde, sie ist eigentlich eine Baptistin aus Louisville, sie starb heute am frühen Morgen. Und meine Gemeinde zu Hause, eine echte Gruppe geweihter Männer, sie versammelten sich und gingen dorthin, bevor der Bestatter sie einbalsamierte, sie standen bei ihr und beteten, bis das Leben zu ihr zurückkam. Und heute Abend lebt sie. Die Ältesten meiner Gemeinde, nun, sie sind gelehrt worden zu glauben, dass alle Dinge möglich sind, wenn man aufrichtig zu Gott kommt.

Ihr müsst also die richtige Wahl treffen.

58 Noch einmal, die Art von Frau, die ein Mann erwählen würde, wird seine Ambitionen und seinen Charakter widerspiegeln. Wenn ein Mann die falsche Frau wählt, spiegelt das seinen Charakter wider. Und woran er sich bindet, zeigt wirklich, was in ihm ist. Eine Frau spiegelt wider, was in dem Mann ist, wenn er sie zur Ehefrau erwählt. Es zeigt, was in ihm steckt. Egal, was er äußerlich sagt, beobachtet, wen er geheiratet hat.

59 Ich gehe in das Büro eines Mannes, und er sagt, er ist ein Christ; überall an den Wänden hängen Bilder mit nackten Frauen, und diese alte Boogie-Woogie-Musik läuft. Es ist mir egal, was er sagt. Ich glaube seinem Zeugnis nicht, denn sein Geist ernährt sich von diesen Dingen der Welt. Was, sagen wir mal, er würde eine Tänzerin heiraten, oder was, wenn er eine Sex-Königin heiraten würde oder einfach eine hübsche, moderne Ricketta? Es reflektiert, es zeigt, was er in seinem Sinn hat, wie sein zukünftiges Zuhause sein wird, weil er sie genommen hat, um seine Kinder großzuziehen. Und was auch immer sie ist, das ist die Weise, wie sie die Kinder erziehen wird. Es spiegelt also wider, was in dem Mann ist. Ein Mann, der so eine Frau nimmt, zeigt genau, was er über die Zukunft denkt.

60 Könnt ihr euch vorstellen, dass ein Christ so etwas tut? Absolut nicht. Ich könnte es nicht. Ein wahrer Christ wird nicht nach solchen Schönheitsköniginnen und Tänzerinnen und Sex-Königinnen suchen. Er wird nach einem christlichen Charakter Ausschau halten.

61 Nun, ihr könnt nicht alles haben, da mag ein Mädchen sein, das wirklich hübsch ist, und das andere Mädchen, sie ist vielleicht so, dass ihre Figur besser aussieht als *diese*, und ihr müsst vielleicht die eine aufgeben für die andere. Aber wenn sie nicht das Format einer Dame hat oder einer Frau, und sie ist . . . Mir ist gleich, ob sie hübsch ist oder nicht, ihr seht lieber auf ihren Charakter als darauf, ob sie hübsch ist oder nicht.

62 Nun, denn es gehört sich, wenn ein Christ eine Ehefrau erwählt, sollte er eine echte, wiedergeborene Frau wählen, ungeachtet dessen, wie sie aussieht. Es ist das, was sie ist, was sie ausmacht. Und das wiederum spiegelt seinen eigenen göttlichen Charakter wider und reflektiert, was in seinen Gedanken ist und was in der Zukunft sein wird, denn seine Familie wird von so einer Frau großgezogen werden, für die Zukunftspläne für sein Zuhause.

63 Wenn er eine dieser kleinen modernen Rickettas, Sex-Königinnen heiratet, was könnte er erwarten? Welche Art von Zuhause könnte ein Mann erwarten? Wenn er ein Mädchen heiratet, das nicht genug Moral hat, um zu Hause zu bleiben und sich um das Haus zu kümmern, sondern draußen in irgendeinem Büro arbeiten möchte, was für eine Hausfrau wird sie sein? Ihr werdet Babysitter und alles Mögliche haben müssen. Es ist wahr.

64 Nun, ich halte nicht viel von diesem modernen Trend, dass Frauen arbeiten gehen. Wenn ich diese Frauen sehe, die in diesen Uniformen auf Motorrädern als Polizisten durch diese Stadt fahren, es ist eine Schande für jede Stadt, die eine Frau das tun lässt. Seht ihr? Seht ihr? Wenn viele Männer keine Arbeit haben, zeigt das die moderne Denkweise unserer Stadt. Es zeigt den Verfall. Wir müssen die Frauen nicht auf diese Weise dort draußen haben. Sie haben dort draußen nichts zu suchen.

65 Als Gott dem Mann eine Ehefrau gab, gab Er ihm das Beste, was Er ihm geben konnte außerhalb der Errettung. Aber wenn eine hingeht und versucht, den Platz eines Mannes einzunehmen, dann ist sie so ziemlich das Schlimmste, was er bekommen konnte. Nun, das stimmt. Seht ihr?

Jetzt können wir die geistliche Anwendung sehen.

66 Ich—ich weiß, dass das schlimm ist, ihr denkt, es ist schlimm, aber es ist die Wahrheit. Es ist uns egal, wie schlimm es ist, wir müssen uns den Tatsachen stellen. Das ist, was die Bibel lehrt. Seht ihr?

67 Nun, wir sehen hier deutlich den geistlichen Plan, Gottes Plan für Sein zukünftiges Heim mit Seiner zukünftigen Braut wird jetzt sichtbar.

68 Wenn ein Mann eine Sex-Königin heiratet, seht ihr, wonach er für die Zukunft Ausschau hält. Wenn ein Mann eine Frau heiratet, die nicht zu Hause bleibt, seht ihr, wonach er Ausschau hält für die Zukunft. Und ich habe einmal . . .

69 Das hört sich schrecklich an. Ich fühle einfach, dass ich es sagen soll. Und ich—ich, normalerweise, wenn ich das Gefühl habe, die Sache zu sagen, dann soll ich es auch sagen. Und es ist normalerweise Gottes Weg.

70 Ich—ich ging früher immer mit einem Rancher mit, bei dem ich arbeitete, um Vieh zu kaufen. Und ich bemerkte, dass der alte

Mann einer Kuh immer direkt ins Gesicht sah, bevor er anfing, für sie zu bieten. Dann drehte er ihren Kopf und schaute hin und her. Ich ging hinter ihm her, beobachtete ihn. Und er musterte sie von oben bis unten, ob sie in Ordnung aussah, die Statur. Dann drehte er sich um und sah ihr ins Gesicht, und manchmal schüttelte er den Kopf und ging weiter.

Ich sagte: „Jeff, ich möchte dich etwas fragen."

Er sagte: „Was denn, Bill."

71 Und ich sagte: „Warum schaust du der Kuh immer ins Gesicht?" Ich sagte: „Sie sieht ganz gut aus, eine gute—gute, schwere Kuh."

72 Er sagte: „Ich sage dir, Junge, du musst noch viel lernen." Und ich—ich erkannte es, nachdem er es mir gesagt hatte. Er sagte: „Es ist mir egal, wie sie beschaffen ist. Sie könnte Fleisch bis zu den Hufen haben. Aber wenn sie diesen wilden Blick im Gesicht hat, dann kaufe sie bloß nicht."

Ich sagte: „Warum das, Jeff?"

73 „Nun", sagte er: „das erste ist", sagte er: „sie wird nie an Ort und Stelle bleiben." Und er sagte: „Die nächste Sache ist, sie wird niemals eine Mutter für ihr Kalb sein." Und er sagte: „Sie haben sie jetzt in einen Stall gesperrt, das ist der Grund, warum sie fett ist. Wenn man sie freilässt mit diesem wilden Blick, würde sie sich selbst zu Tode rennen."

74 Ich sagte: „Weißt du, ich habe irgendwie etwas gelernt. Ich glaube, das gilt auch für Frauen." Genau. Genau.

75 Dieser wilde, starre Ricketta-Blick, halte dich lieber von ihr fern, Junge, mit diesem ganzen blauen Zeug über ihren Augen. Und ich habe nicht . . . Ich würde das nicht haben wollen. Ich glaube nicht, dass sich das für einen Christen gehört. Es ist mir egal, wie sehr das Fernsehen und die Zeitung sagen, dass es hübsch ist. Es ist der furchtbarste, grässlichste Anblick, den ich je in meinem Leben gesehen habe.

76 Als ich das zum ersten Mal sah hier in Clifton's Cafeteria eines Morgens bei einem Frühstück . . . Ich sah einige dieser jungen Damen hereinkommen. Bruder Arganbright war gerade mit mir hereingekommen. Und er war nach unten gegangen. Und ich schaute, und dieses Mädchen kam herein. Ich dachte: „Nun, ich—ich—ich—ich weiß es nicht." Ich habe es noch nie vorher gesehen. Es war irgendeine Art. Oh, es sah aus, als wäre sie zerfressen, wisst ihr, sie sah einfach irgendwie komisch aus. Ich—ich sage das nicht, um lustig zu sein, ich—ich sage es, um . . . Wisst ihr, ich habe Aussatz gesehen, ich bin ein Missionar, ich habe alle Arten von Missbildungen gesehen, wisst ihr, von . . . Krankheiten, und ich wollte zu der jungen Dame gehen und ihr sagen: „Ich—ich—ich bin ein Prediger, ich—ich bete für die Kranken. Möchtest—möchtest du, dass ich für dich bete?" Und

ich hatte so etwas noch nie gesehen. Und dann kamen hier noch zwei oder drei weitere herein. Ich trat dann irgendwie einen Schritt zurück und wartete.

77 Und Bruder Arganbright kam zu mir, und so sagte ich: „Bruder Arganbright?“ Er ist vielleicht gerade hier. Ich sagte: „Was ist mit dieser Frau los?“ Seht ihr?

Und er sagte: „Das, das ist Schminke.“

78 Ich sagte: „Nun, my, my!“ Seht ihr? Ich dachte, man hätte sie irgendwo in ein Pesthaus bringen müssen, wisst ihr, damit es nicht auch bei anderen Frauen ausbricht.

79 Aber wisst ihr, ihr müsst planen, schauen, beten, wenn ihr wählt. Denn wir sehen hieran das Wort der Verheißung. Sie, die Braut, die ein Mann erwählen würde, spiegelt seinen Charakter wider. Es reflektiert, was in ihm ist.

80 Nun, könnt ihr euch vorstellen, dass ein Mann, erfüllt mit dem Heiligen Geist, so etwas zur Ehefrau nimmt? Ich—ich—ich kann es einfach nicht sehen, Bruder. Nun, vielleicht bin ich nur ein komischer Kauz. Aber wisst ihr, ich—ich kann das einfach nicht verstehen, seht ihr, denn beachtet, es spiegelt das wider, was in ihm ist. Sie wird ihm helfen, sein zukünftiges Heim zu gestalten.

81 Nun, wenn wir jetzt für einen Moment zurückwechseln zur geistlichen Seite. Und wenn ihr eine Gemeinde seht, die in der Welt ist, sich wie die Welt verhält, weltliche Erwartungen hat, an der Welt teilnimmt und Gottes Gebote betrachtet, als hätte Er Sie nie geschrieben, dann könnt ihr—könnt ihr euch einfach vorstellen, dass Christus so eine Braut niemals wählen wird. Könntet ihr euch vorstellen, die moderne Gemeinde von heute als Braut zu nehmen? Nicht mein Herr. Ich weiß nicht... Ich könnte mir das nicht vorstellen. Nein. Denkt daran, nun, ein Mann und seine Frau sind eins. Würdet ihr euch mit so einer Person vereinigen? Wenn ja, würde es sicherlich meinen Glauben an euch ein wenig erschüttern.

82 Und wie wäre es dann, wenn Gott Sich mit so etwas vereinigt, mit einer regelrechten konfessionellen Prostituierten? Denkt ihr, Er würde es tun: „Haben eine Form der Gottseligkeit, verleugnen aber deren Kraft?“ Er würde es niemals tun. Sie muss Seinen Charakter in sich tragen. Die echte, wahre, wiedergeborene Gemeinde muss den—den Charakter haben, der in Christus war, denn der Mann und die Frau sind eins. Und wenn Jesus nur das tat, was Gott wohlgefiel, Sein Wort hielt und Sein Wort manifestierte, wird Seine Braut die gleiche Art Charakter haben müssen. Sie könnte auf gar keinen Fall eine Konfession sein. Denn dann, egal wie sehr ihr „nein“ sagen möchtet, wird sie von irgendeinem Vorstand kontrolliert, der ihr sagt, was sie tun soll und was sie nicht tun darf, und oft ist es eine Million Meilen weit weg vom wahren Wort.

83 Es ist zu bedauerlich, dass wir überhaupt weggekommen sind von dem echten Führer, den Gott uns gegeben hat, um die Gemeinde zu führen. Er sandte keine Kirchenvorsteher. Er sandte keine Bischöfe, Kardinäle, Priester, Päpste. Er sandte den Heiligen Geist für die Gemeinde, um die Gemeinde zu führen. „Wenn Er, der Heilige Geist, kommt, wird Er euch in alle Wahrheit führen, euch diese Dinge offenbaren, die Ich euch gesagt habe, wird sie euch in Erinnerung rufen und euch Dinge zeigen, die kommen werden." Der Heilige Geist sollte das tun. Nun, die moderne Gemeinde hasst Das. Sie mögen Es nicht, wie könnte sie also die Braut Christi sein? Die Menschen von heute erwählen eine moderne Konfession. Was es tut, es spiegelt nur ihr mangelndes Verständnis des Wortes wider.

84 Ich möchte nicht verletzen, aber ich möchte es tief genug einsinken lassen, damit ihr es euch anseht.

85 Ich habe viele Paare getraut, aber es erinnert mich immer an Christus und Seine Braut. Eine der Trauungen, die ich hier vor einiger Zeit durchgeführt habe, es—es war eine ziemlich herausragende Sache in meinem Leben. Es war vor vielen Jahren, als ich noch ein junger Prediger war.

86 Mein Bruder arbeitete für die—die PWA. Ich weiß nicht, ob sich noch irgendjemand daran erinnert oder nicht, irgendjemand in meinem Alter. Und das war ein—ein Projekt von der Regierung. Und mein Bruder arbeitete dort auf einer etwa dreißig Meilen langen Strecke. Sie gruben einige Seen aus, ein Projekt für den Naturschutz.

87 Und da war ein junger Mann, der dort oben mit ihm arbeitete, aus Indianapolis, ungefähr, oh, ungefähr hundert Meilen oberhalb von Jeffersonville, wo ich—wo ich wohne oder eher gewohnt habe. Und da war ein . . . Er sagte eines Tages zu meinem Bruder, er sagte: „Doc", sagte er: „Ich—ich möchte . . . Ich werde heiraten, sobald ich nur genug Geld habe, um den Prediger zu bezahlen." Er sagte: „Ich—ich habe genug Geld für die Heiratserlaubnis, aber", sagte er: „ich habe nicht genug Geld, um den Prediger zu bezahlen."

88 Doc sagte: „Nun, mein Bruder ist ein Prediger, und—und er—er könnte dich trauen." Er sagte: „Er berechnet den Leuten nichts für so etwas."

Er sagte: „Würdest du ihn fragen, ob er mich trauen wird?"

89 Nun, am selben Abend fragte mich mein Bruder. Ich sagte: „Wenn er noch nie verheiratet war, keiner von ihnen, und sie sind . . . wenn alles in Ordnung ist."

Er sagte: „Nun ja, ich werde ihn fragen."

Und ich sagte: „Wenn es so ist, dann sag ihm, dass er herkommen kann."

90 Als der Samstag kam, kam der Junge zu mir. Es war immer eine besondere Sache für mich, mich daran zu erinnern. Ich würde . . . Regnerischer Nachmittag, und ein altes Chevrolet-Auto mit Scheinwerfern, die mit einem Kabel zusammengebunden waren, fuhr vorne vor. Es war kurz nachdem ich meine Frau verloren hatte, und ich wohnte in zwei kleinen Zimmern. Und—und Doc war dort oben bei mir und wartete auf sie.

91 Und—und ein Junge stieg aus dem Auto, und er sah für mich gewiss nicht aus wie ein Bräutigam, und auch für keinen anderen, denke ich. Ja. Ich konnte ein ziemlich gutes Paar Schuhe für eineinhalb Dollar kaufen. Und er trug ein Paar, das ganz durchgelaufen war. Und seine Hose war wirklich ausgebeult. Und er trug eine dieser alten Moleskin-Jacken. Ich denke nicht, dass sich einige von euch älteren Leuten daran erinnern können. Sie sah aus, als wäre sie durch eine Waschmaschine gelaufen, ohne gespült worden zu sein, und sie war gestreift, *so* zusammengebunden, und die Ecken standen ab.

92 Und eine—eine kleine Dame stieg an der Seite aus, sie trug ein kleines, oh, eins dieser kleinen, karierten Kleider.

93 Ich weiß es nicht. Ich habe mich schon einmal damit vertan, wie ich diese Art von Stoff nenne. Gingham heißt es, glaube ich. Und so war es ein . . . [Die Versammlung lacht—Verf.] Ich habe es wieder falsch gesagt. Ich—ich tue es immer. Und ich sagte . . .

94 Sie stieg aus dem Auto, und sie kamen die Stufen hinauf. Und—und als sie hereinkamen, das arme kleine Ding, sie . . . Ich denke, sie hatte nicht viel mehr an als das Kleid. Und sie hatte kaum Schuhe an. Sie war per Anhalter von Indianapolis hergekommen. Ihr Haar hing ihr irgendwie in langen Zöpfen den Rücken hinab. Sie sah sehr jung aus.

Und ich sagte zu ihr: „Bist du alt genug, um zu heiraten?“

95 Sie sagte: „Ja, mein Herr.“ Und sie sagte: „Ich habe eine schriftliche Erlaubnis von meinem Vater und meiner Mutter.“ Sie sagte: „Ich musste es dem—dem Gericht hier zeigen, um meine Heiratserlaubnis zu bekommen.“

96 Ich sagte: „In Ordnung.“ Ich sagte: „Ich würde gerne ein wenig mit euch sprechen, bevor wir diese Trauung durchführen.“ Sie setzten sich. Der Junge sah sich die ganze Zeit im Zimmer um; er brauchte dringend einen Haarschnitt. Und er sah sich die ganze Zeit im Zimmer um. Er hörte mir nicht zu. Ich sagte: „Sohn, ich möchte, dass du zuhörst, was ich sage.“

Er sagte: „Ja, mein Herr.”

Und ich sagte: „Liebst du dieses Mädchen?“

Er sagte: „Jawohl. Das tue ich.“

Ich sagte: „Liebst du ihn?“

„Jawohl. Das tue ich.“

97 Ich sagte: „Nun, hast du einen Ort, wo du sie hinbringen kannst, wenn ihr verheiratet seid?“

Er sagte: „Ja, mein Herr.”

98 Ich sagte: „In Ordnung. Nun“, sagte ich: „Ich möchte dich etwas fragen. Ich habe gehört, du arbeitest hier oben für dieses PWA.“

Und er sagte: „Jawohl.“ Dort verdiente man ungefähr zwölf Dollar pro Woche.

Ich sagte: „Glaubst du, du kannst sie damit versorgen?“

Er sagte: „Ich werde alles tun, was ich kann.“

99 Und ich sagte: „Nun, das ist in Ordnung.“ Und ich sagte: „Nun, was ist, wenn er aus dem . . . Was ist, wenn er diese Arbeit verliert, Schwester? Was wirst du dann tun, nach Hause zurücklaufen zu Mama, Papa?“

Sie sagte: „Nein, mein Herr. Ich werde bei ihm bleiben.“

100 Und ich sagte: „Was geschieht, mein Herr, wenn ihr drei oder vier Kinder habt, die du nicht ernähren kannst, und du hast keine Arbeit. Was wirst du dann tun, sie wegschicken?“

101 Er sagte: „Nein, mein Herr. Ich werde einfach weiterkämpfen. Wir werden es irgendwie schaffen.“

102 Ich fühlte mich klein. Und ich sah, dass er sie wirklich liebte, und sie liebten einander. Ich traute sie.

103 Dann fragte ich mich, wohin er sie gebracht hatte. Nach ein paar Tagen fragte ich meinen Bruder Doc, wo es ist. Er sagte: „Fahre hinunter nach New Albany“, eine kleine Stadt unterhalb von uns.

104 Und unten am Fluss hatte ich etwas Blech liegen, wo ich jeden Tag hinging, als ich—ich noch ein Leitungsmonteur war. Wenn dann die anderen Männer alle herumsaßen, sich Witze erzählten und so weiter, stieg ich in den Wagen und fuhr den Fluss entlang und betete in der Zeit darin und las meine Bibel unter einem großen Stück Blech, wo früher ein altes Eisenwerk war. Dort unten standen ein paar alte Güterwagen.

105 Und dieser Junge war dort hingegangen und hatte einen von diesen Güterwagen genommen und eine Tür hineingesägt. Und hatte eine Zeitung genommen und Tacky-Buttons.

106 Wie viele wissen, was ein Tacky-Button ist? Dann gibt es hier niemanden aus Kentucky. Es ist so, man nimmt ein Stück Pappe, steckt eine Reißzwecke hinein, einen kleinen Stift. Und dann drückt man es hinein . . . Das ist ein Tacky-Button.

107 Und so hatten sie es überall angebracht. Und er war dort hingegangen zu dem Eisenwerk und hatte sich ein paar Sachen besorgt und baute eine Treppe, um heraufzukommen. Und er

holte ein paar alte Kisten und baute sich einen Tisch. Und ich dachte eines Tages: „Ich werde hingehen und sehen, wie sie zurechtkommen.“

108 Ungefähr sechs Monate zuvor habe ich die Tochter von E.V. Knight mit dem Sohn von E.T. Slider getraut. E.V. Knight, einer der reichsten Männer, den es am Ohio gibt, und, oh, er betreibt die großen Fabriken dort und baut diese Fertighäuser und so weiter. Und—und Slider, E.T. Slider, ist von der Sand-und Kies-Gesellschaft, Millionärs-Kinder. Und ich hatte sie getraut.

109 Und ich zog mich zurück und übte es ungefähr zwei Wochen lang, ging zurück in eine Kabine und kniete auf einem Kissen. Und der ganze Prunk und alles, was ich fast jemals mitmachen musste, musste ich durchführen, um dieses Paar zu trauen! Und als sie herauskamen, nun, sie waren . . . Dieses andere kleine Paar stand einfach dort in einem kleinen, alten Zimmer, wo wir ein kleines Sofa und ein Klappbett hatten, aber sie wurden beide durch dieselbe Zeremonie getraut.

110 Und dann dachte ich eines Tages, ich gehe hin und besuche dieses reiche Ehepaar. Sie brauchten nicht zu arbeiten, ihre Väter waren Millionäre, hatten ihnen ein schönes Haus gebaut. Offen gesagt, dieser E.V. Knight hier oben auf dem Hügel, seine Türklinken an seinem großen Palast haben vierzehn Karat, also könnt ihr euch vorstellen, in was für einem Haus sie leben. Sie brauchten nicht zu arbeiten. Sie bekamen jedes Jahr einen schönen Cadillac. Und sie waren Einzelkinder, und sie hatten einfach alles, was sie wollten. Als ich eines Tages hinaufging . . .

111 Nun, ich habe sie kennengelernt, weil einer ihrer Freunde ein guter Freund von mir war. Wir waren irgendwie gut befreundet. Und so habe ich sie kennengelernt, als sie wollten, dass ich sie traue.

112 Also fuhr ich hin, um sie zu besuchen. Ich stieg draußen aus meinem alten Ford und ging die Stufen hinauf. Und—und ich trat ein wenig zu nahe heran, und ich hörte sie. Und sie stritten sich richtig. Sie waren eifersüchtig aufeinander. Sie waren bei einem Tanz gewesen. Sie war ein sehr hübsches Mädchen. Und sie war so etwas wie eine dieser Schönheitsköniginnen. Sie hat dort viele Preise bekommen und einige Autos und so weiter gewonnen, weil sie eine Schönheitskönigin war. Und ich schaute sie an, und einer saß in einer Ecke und einer in der anderen, sie stritten sich wegen irgendeinem Jungen, mit dem sie getanzt hatte oder ein Mädchen, irgendetwas.

113 Als ich heraufkam, sprangen sie ganz schnell auf und kamen im Flur zusammen und ergriffen ihre—ihre Hände und kamen zusammen durch den Flur zur Tür. Sie sagten: „Nun, hallo, Bruder Branham! Wie geht es dir?“

Ich sagte: „In Ordnung. Wie geht es euch denn?“

114 Und: „Oh“, sagte er: „Ich—ich . . . Wir sind sehr glücklich. Nicht wahr, Liebling?“

Und sie sagte: „Ja, Liebster.“ Seht ihr?

115 Nun, seht ihr, man täuscht etwas vor, das nicht echt ist. Nun, ihr könnt euch nicht an einem gemalten Feuer wärmen, wie einige dieser Gemeinden, die versuchen, Pfingsten zu malen als etwas, das vor tausend Jahren oder zweitausend Jahren geschah. An einem gemalten Feuer kann man sich nicht wärmen. Pfingsten ist heute genauso real, wie es damals war. Seht ihr? Ja. Das Feuer fällt immer noch. Es ist kein gemaltes Feuer. Es ist ein echtes Feuer.

116 So war es also bei ihnen. Seht ihr? Ich—ich würde so nicht leben wollen.

117 „Oh“, dachte ich: „weißt du, gleich dort hinter dem Abhang und dort am Fluss ist es, wo sich dieses andere Paar niedergelassen hat.“ Ich dachte: „An einem Samstagnachmittag werde ich dort hingehen und sehen, wie sie zurechtkommen.“

118 So kam ich mit schmutzigem Gesicht und dreckiger Arbeitskleidung, mit meinem Werkzeug. Ich dachte: „Ich werde mich da anschleichen.“ Ich ging dort entlang, als ob ich Isolatoren überprüfte, die von den Blitzen oder so etwas getroffen worden wären, während ich an den Telefonleitungen entlanglief, entlang den Stromkabeln am Fluss. Und dort stand der alte Chevrolet draußen. Ungefähr ein Jahr später, nachdem ich sie getraut hatte. Und da war ein—ein . . . Die Tür stand offen, und ich konnte sie reden hören. Das hört sich wohl heuchlerisch an, aber ich ging nahe genug heran, bis ich zuhören konnte, um zu verstehen, was sie sagten. Ich stand dort. Und ich wollte es einfach für mich selbst wissen.

119 Ich möchte es gerne herausfinden und sicher sein, dass ich weiß, wovon ich spreche. Das ist die Weise, wie ich es mit Gottes Wort mache. Ist Es die Wahrheit, oder ist Es nicht die Wahrheit? Wird Er Sein Wort halten oder hält Er Sein Wort nicht? Hält Er Sein Wort nicht, dann ist Er nicht Gott. Seht ihr? Hält Er Sein Wort, dann ist Er Gott. Seht ihr?

120 Und so wollte ich sehen, wie sie zurechtkamen. Und ich schlich mich an der Seite entlang, ganz leise. Ich hörte ihn sagen: „Oh, Liebes, das wollte ich dir so gerne kaufen.“

121 Sie sagte: „Nun, schau, Liebling.“ Sie sagte: „Dieses Kleid ist in Ordnung.“ Sie sagte: „Nun, das ist noch gut.“ Er sagte: „Ich schätze das. Aber siehst du . . . “

122 Ich schlich um die Ecke, damit ich durch den Spalt hineinschauen konnte, wo die Tür dort im Güterwagen aufgestoßen worden war. Und dort war er, saß dort, und sie saß auf seinem Schoß; und sein Arm lag um sie herum, und ihr Arm um ihn. Und er hatte einen dieser alten Schlapphüte

und hatte oben ein kleines Loch hineingemacht und die Spitze zusammengedrückt, und zog dort seinen Gehaltsscheck heraus. Er—er legte es auf den Tisch. Er sagte: „*So* viel für Lebensmittel. *So* viel für Versicherung. Und *so* viel für das Auto.“ Und sie konnten nicht über die Runden kommen. Es stellte sich heraus, dass er dort oben in einem Schaufenster ein kleines Kleid gesehen hatte, das er seit ein paar Wochen betrachtete, es kostete etwas über einen Dollar. Er wollte es kaufen. Er sagte: „Nun, Liebling, du würdest so hübsch darin aussehen.“ Und er sagte . . .

123 Sie sagte: „Aber Liebling, ich—ich habe ein Kleid. Ich—ich brauche es nicht wirklich.“ Seht ihr? Und diese kleine Königin . . .

124 Und ich trat zurück und schaute auf. Ich konnte die—die Spitze des anderen Hauses sehen. Ich stand dort ein paar Minuten lang und schaute. Ich dachte: „Wer ist der reiche Mann?“ Ich dachte: „Wenn Bill Branham, wenn du mit einem tauschen würdest, wohin würdest du gehen?“ Was mich betrifft, ich würde nicht dieses schöne Ding oben auf dem Hügel nehmen. Ich würde diesen Charakter hier unten wählen, eine echte Hausfrau, jemand, der mich liebte und bei mir blieb, jemand, der versuchen würde, ein Zuhause zu schaffen; und euch nicht ausnimmt für alles, um sich herauszuputzen; und jemand, der bei euch wäre, ein Teil von euch.

125 Das ist mir immer in Erinnerung geblieben, wie das war. Der eine wählte ein wunderschönes Mädchen, der andere wählte Charakter. Nun, das ist der einzige Weg, wie ihr wählen könnt. Haltet zuerst Ausschau nach Charakter; und wenn ihr sie dann liebt, in Ordnung.

126 Beachtet, Gottes erster Adam hatte keine Wahl bezüglich seiner Frau. Er hatte keine Wahl. Gott machte ihm einfach eine, und er konnte sie nicht auswählen. So stellen wir fest, dass sie ihn wegführte von Gottes Wort. Er konnte nicht über die Sache beten. Er—er—er ist nicht wie du und ich. Er hatte keine Wahl. Und wiederum, indem sie das tat, führte sie ihn hinweg von seiner rechtmäßigen Position als ein Sohn Gottes. Und sie tat es, indem sie ihm eine modernere Lebensweise zeigte, etwas, das sie eigentlich nicht hätten tun sollen. Aber ihr Charakter zeigte, dass sie verkehrt war. Ihre Motive und Absichten waren einfach verkehrt. Und überzeugte ihn durch ihre Argumentation, dass das moderne neue Licht, das sie gefunden hatte, was im Gegensatz zu Gottes Wort stand, eine bessere Art zu leben war.

127 Und wie viele Frauen heute und auch umgekehrt, Männer, die eine gute Frau von Gott wegziehen könnten oder einen guten Mann von Gott wegziehen, indem sie ihm sagt: „Diese Religion, ihr Pfingstler, diese Religion“, sagen sie: „oh, das ist altmodisch, es ist veraltet, glaubt das bloß nicht.“ Du solltest

lieber inbrünstig beten, ehe du dieses Mädchen heiratest, es ist ganz gleich, wie hübsch sie ist. Das Gleiche gilt für einen Mann.

128 Sie überredete ihn, vom Willen Gottes wegzugehen und brachte ihn dazu, etwas zu tun, was er nicht hätte tun sollen, und brachte dadurch der ganzen Menschheit den Tod. Deshalb verbietet die Bibel ihr, zu lehren oder zu predigen oder das Wort Gottes in irgendeiner Weise zu handhaben.

129 Ich weiß, Schwestern, viele von euch sagen: „Der Herr hat mich berufen, zu predigen."

130 Ich werde nicht mit euch streiten. Aber ich sage euch, das Wort sagt euch, dass ihr es nicht tun sollt. „Sie soll nicht lehren noch irgendeine Autorität ergreifen, sondern stille sein."

„Nun", sagt ihr: „der Herr hat mir aufgetragen, es zu tun."

131 Das bezweifle ich auch überhaupt nicht. Habt ihr meine Botschaft neulich Abend über Bileam gehört? Bileam bekam die erste, klare Entscheidung Gottes: „Tue es nicht." Aber er machte immer weiter damit, bis Gott ihm schließlich sagte, er solle es tun.

132 Gott mag es euch gestatten, zu predigen. Ich sage nicht, dass Er es nicht tat. Aber es ist nicht gemäß Seinem ursprünglichen Wort und Plan. „Denn sie soll im Gehorsam sein, wie es auch das Gesetz sagt." Das ist wahr. Deshalb sollte sie es nicht tun.

133 Nun, beachtet wiederum, wie die natürliche Braut ein Sinnbild ist auf die geistliche. Das Wort sagt: „Sie wurde geschaffen für den Mann und nicht der Mann für sie."

134 Nun, ich werde in wenigen Minuten über die Braut Christi sprechen, aber ich versuche, euch den Hintergrund davon zu zeigen.

135 „Die Frau wurde für den Mann geschaffen und nicht der Mann für die Frau." Das ist der Grund, warum Polygamie nach den alten Gesetzen legal war. Schaut euch David an, der dort mit fünfhundert Frauen saß, und die Bibel sagte: „Er war ein Mann nach Gottes eigenem Herzen." Mit fünfhundert Frauen und Salomo mit tausend, aber keine dieser Frauen durfte einen anderen Ehemann haben.

136 Nehmt mein Tonband über *Heirat und Scheidung*. Dort oben auf dem Berg in Tucson hier vor Kurzem, ich war dort oben und betete darüber. Sie schlossen die Schulen, um zu beobachten, wie diese Feuersäule den Berg umkreiste und trichterartig vor und zurück ging, hoch und runter. Die Menschen von hier wissen es, und sie sahen Es; und Es . . . als Er mir die Wahrheit sagte über diese Fragen bezüglich Heirat und Scheidung. Wenn die eine Seite in *diese* Richtung geht und die andere in *jene* Richtung, muss es irgendwo eine Wahrheit geben. Nach diesen Sieben Siegeln zeigte Er, was die Wahrheit darüber war.

137 Beachtet, nun, sie konnte nur einen Ehemann haben, denn „die Frau wurde für den Mann gemacht und nicht der Mann für die Frau.“ Diese ganzen fünfhundert Frauen waren einfach Davids Ehefrau, und es war ein Sinnbild. Wenn Christus im Tausendjährigen Reich auf dem Thron sitzt, wird Seine Braut nicht eine Person sein, sondern es werden Zehntausende sein, die Braut, alle in Einem. Und David hatte viele Frauen, als Einzelpersonen, aber nur alle zusammen waren seine Ehefrau. So wie der ganze Leib der Gläubigen die Braut Christi ist, denn Es ist Sie, die Frau. Er war der Mann. Nun, wir wurden für Christus gemacht. Christus wurde nicht für uns gemacht.

138 Das ist, was wir heute in unseren Lehrbüchern zu tun versuchen, ist zu versuchen, das Wort (welches Christus ist) für uns passend zu machen, anstatt dass wir versuchen, uns dem Wort anzupassen. Das ist der Unterschied.

139 Wenn ein Mann ein bestimmtes Mädchen aus einer Familie wählt, darf er sich nicht auf Schönheit verlassen, denn Schönheit ist verführerisch. Und Schönheit, moderne, weltliche Schönheit, ist vom Teufel.

„Oh“, höre ich dort draußen jemanden sagen: „sei damit vorsichtig, Prediger!“

140 Ich sage, dass diese Dinge auf dieser Erde, die man schön nennt, absolut vom Teufel sind. Ich werde es euch beweisen. Dann lasst uns im Licht dieser Bemerkung Gottes heiliges Wort durchforschen, um zu sehen, ob es stimmt oder nicht. Und einige von euch Frauen möchten gerne so schön sein! Seht, wo es herkommt. Am Anfang sehen wir, dass Satan so schön war, dass er sogar die Engel verführte. Und er war der schönste Engel von allen. Das zeigt, es liegt im Teufel. Die Sprüche sagten, Salomo sagte: „Schönheit ist nichtig.“ Das stimmt. Sünde ist schön. Gewiss ist es so. Es ist attraktiv.

141 Ich möchte euch fragen und euch hier etwas sagen. Ich möchte, dass ihr es für ein paar Minuten betrachtet. Von allen Arten, die es in der Welt gibt, Vögel, Tiere, stellen wir fest, dass beim tierischen Leben, abgesehen von dem Menschen, es das Männliche ist, das hübsch ist, und nicht das Weibliche. Warum das? Schaut euch das... Schaut euch das Wild an, den—den wunderschönen, großen Bock mit seinen Hörnern und die kleine Hirschkuh. Schaut euch die—die Henne an, die kleine, gefleckte Henne und den großen, wunderschön gefiederten Hahn. Schaut euch den männlichen Vogel und den weiblichen Vogel an. Schaut euch die Stockente und das Weibchen an. Seht ihr? Und es gibt keine einzige Spezies auf der Welt, die geschaffen ist, die verführen und so tief sinken kann wie eine Frau.

142 Nun, Schwester, steh nicht auf und gehe hinaus. Wartet einfach, bis wir das Ende Hiervon hören. Seht ihr? Seht ihr?

143 Es gibt nichts, kein weibliches Wesen außer einer Frau, das unmoralisch sein könnte. Ihr nennt einen Hund „eine Hündin“, ihr nennt ein Schwein „eine—eine Sau“, aber moralisch gesehen haben sie mehr Moral als die Hälfte der Filmstars, die es hier gibt. Sie können nichts anderes sein als moralisch.

144 Und die Frau war diejenige, die verändert wurde für die Perversion. Das stimmt. Seht ihr, wo die Schönheit sie hinführt? Nun, deshalb stellen wir heute fest, dass die Schönheit der Frauen zunimmt. Nehmt Pearl Bryan, habt ihr schon einmal ihr Bild gesehen? Angeblich Amerikas große Schönheit. Es gibt heute kein Schulkind in irgendeiner Schule, das sie nicht über—übertreffen würde. Wusstet ihr, dass es so sein soll? Wusstet ihr, dass die Bibel davon spricht, dass es so sein wird?

145 Wisst ihr, dass der Fall am Anfang durch Frauen kam? Und der Fall . . . Am Ende wird es auf die gleiche Weise enden, Frauen erlangen Autorität und herrschen über Männer und so weiter. Wisst ihr, dass die Schrift das sagt? Wisst ihr, der Tag, an dem sie Männerkleidung anzieht und sich die Haare schneidet, all diese Dinge stehen im Gegensatz zu Gottes Wort. Und wisst ihr, dass sie die Gemeinde repräsentiert? Wenn ihr beobachtet, was die Frauen tun, werdet ihr sehen, was die Gemeinde tut. Das stimmt genau. Nun, nun, das ist genauso wahr, wie das Wort Gottes wahr ist.

146 Kein anderes weibliches Wesen ist so geschaffen, dass es so tief sinken kann wie eine Frau. Und doch, dadurch, dass sie zu einem Ab- . . .

147 Sie war nicht in der ursprünglichen Schöpfung. Alle anderen weiblichen Wesen sind in der ursprünglichen Schöpfung: Vögel, männlich und weiblich; Tiere, männlich und weiblich. Aber im menschlichen Leben schuf Gott nur den Mann, und Er nahm von ihm. Und eine Frau ist das Nebenprodukt eines Mannes, denn Gott führte so etwas nicht ein. Forscht in der Schrift. Ganz genau. Gott, absolut nicht in Seiner ursprünglichen Schöpfung. Sie befand sich außerhalb davon.

148 Doch wenn sie sich richtig verhalten kann, was für eine größere Belohnung hat sie als der Mann. Sie ist auf ein Prüffeld gestellt worden. Durch sie kam der Tod. Sie ist allen Todes schuldig. Aber dann wandte Gott Sich um und gebrauchte eine, um das Leben wieder zurückzubringen; brachte Seinen Sohn durch die Frau hervor, eine, die gehorsam war. Aber eine Schlechte ist das—das Schlimmste, was es gibt; nichts kann so niedrig sein.

149 Kain, Satans Sohn, dachte, dass Gott Schönheit annimmt. Er denkt es noch heute. Kain war der Sohn Satans. „Oh, nun!“ sagt ihr. Wir werden darüber nicht ins Detail gehen, aber lasst es mich einfach für euch klarstellen. Die Bibel sagt, dass er „von dem Bösen“ war. Das erledigt es also. In Ordnung. Nun, er war der

Sohn Satans. Und er dachte, dass wenn er einen Altar aufrichtet und ihn richtig schön macht für die Anbetung, das würde Gott respektieren.

150 Sie denken, denken heute dasselbe. Sicherlich. Dieses: „Wir bauen ein großes Gebäude. Wir werden große Konfessionen haben. Wir haben das größte Gebäude und die am besten gekleideten Menschen, die gebildetsten Geistlichen.“ Manchmal ist Gott zehn Millionen Meilen davon entfernt. Das stimmt. Dennoch ist es eine Gemeinde.

151 Wenn Gott also nur auf Anbetung, Aufrichtigkeit, Opfer Wert legt, war Kain genauso gerecht wie Abel. Aber es geschah durch Offenbarung, dass er verstand, dass es keine Äpfel waren, die seine Eltern aßen.

152 Ich werde hier etwas sagen, das sich für einen Prediger nicht gut anhört, aber ich werde es trotzdem sagen. Ich höre diese anderen Dinge sagen, also . . . kleine Witze erzählen, und ich meine es nicht so. Ich habe jedoch dies gesagt: „Wenn das Essen von Äpfeln die Frauen erkennen ließe, dass sie nackt waren, sollten wir die Äpfel lieber noch einmal herumreichen.“ Seht ihr? Seht ihr? Uh-huh. Vergebt es mir, aber nur damit es sich ändert. Ich habe euch hier festgehalten und über die Frauen gesprochen und so weiter. Ich—ich—ich möchte, dass ihr euch einen Moment entspannt für das, was als Nächstes kommt. Nun, beachtet, ihr . . . Es waren keine Äpfel. Wir wissen das.

153 Die Gemeinde in diesen Tagen mit ihren Errungenschaften, genau wie bei allen anderen menschengemachten Errungenschaften, ist sie wissenschaftlich geworden. Sie versuchen, eine wissenschaftliche Gemeinde zu erschaffen durch die Anziehungskraft von Bildern und großen Kirchtürmen. Und es ist zu schade, dass die Pfingstler auch in diesen Trott geraten sind. Ihr wärt besser dran mit einem Tamburin unten an der Straßenecke, und der Geist Gottes wäre auf euch. Aber ihr versucht, euch mit den anderen zu vergleichen, weil ihr euch konfessionell organisiert habt. Das hat es bewirkt. Seht ihr? Gemeinden versuchen, wissenschaftlich zu sein.

154 Und denkt daran, während der Mensch Fortschritt durch Wissenschaft erzielt, bringt er sich jeden Tag um. Als er das Schießpulver erfand, seht, was es bewirkte. Als er ein Auto erfand, tötete es noch mehr als das Schießpulver. Jetzt hat er eine Wasserstoffbombe entwickelt. Ich frage mich, was er damit tun wird? Genau.

155 Und so ist es auch mit der Gemeinde, indem sie versucht, es durch Wissenschaft zu erreichen, durch menschengemachte Pläne, bringt euch das weiter von Gott weg und in den Tod hinein, mehr als es am Anfang war. Das stimmt. Wählt eure Gemeinde nicht auf dieselbe Weise aus, wie ihr eure Frau erwählt habt. Seht ihr? Was die Wissenschaft für sie getan hat, war

ein Wunder, aber haltet euch diesbezüglich besser von eurer Gemeinde fern; er erzeugte Schminke, Puder und all diese anderen Dinge. Wählt gemäß dem Charakter Seines Wortes.

156 Lasst uns jetzt die natürliche Braut von heute mit der sogenannten Gemeinde-Braut von heute vergleichen. Vergleicht eine Frau, die heute heiraten wird.

157 Nun, seht nur, was die Wissenschaft für sie getan hat. Sie kommt zuerst mit abgeschnittenen Haaren heraus, mit einer dieser Jacqueline-Kennedy-Frisuren, seht ihr, oder so etwas in der Art. Und wisst ihr, was die Bibel sagt? Die Bibel gibt einem Mann tatsächlich, wenn er es möchte, das Recht, sich von ihr zu scheiden, wenn sie das tut. „Sie ist eine unehrenhafte Frau, die ihre Haare schneidet.“ Die Bibel sagt es so. Genau. Das wusstet ihr nicht? Huh? Oh ja! Ich predige zu viel in Kalifornien, als dass ihr das nicht wüsstet. Das stimmt. Oh ja! Was nützt es mir? Sie tun es trotzdem. Ihr könnt kein Schwein nehmen und seinen Namen ändern, es zu einem Lamm machen. Passt auf.

158 Ihr werdet mich danach hassen, aber ihr werdet die Wahrheit wissen. Seht ihr?

159 Schaut. Lasst es uns vergleichen. Hier kommt sie hervor mit einer ganzen Menge Schminke, etwas, das sie nicht ist, eine moderne Braut. Würde sie ihr Gesicht waschen, dann würde er vielleicht vor ihr davonlaufen. Es erschreckt euch zu Tode, wenn man das ganze Zeug von ihr abwäscht. Und so ist die Gemeinde mit einer großen, bemalten Fassade, einer vollständigen theologischen Schminkfabrik. Uh-huh. Beide haben ein—ein wunderschönes, falsches Gesicht, menschengemachte Schönheit und nicht von Gott geschaffene Schönheit. Nicht viel Charakter in keiner von beiden.

160 Beachtet, genau wie Satan, genug, um damit zu verführen, vergleicht jetzt die moderne Braut mit ihr: trägt kurze Hosen, trägt Schminke, schneidet ihre Haare, trägt Kleidung, die wie Männer aussieht und hört auf einen Pastor, der ihr sagt, das sei in Ordnung. Er ist ein Betrüger. Er wird dafür in den Regionen im Jenseits leiden. Das stimmt. Sie tut das, um zu verführen, um etwas zu sein, das sie nicht ist.

161 Das ist die Weise, wie die Gemeinde es macht, sie bekommt große Auszeichnungen und Doktortitel. Dann sagt ihr: „Unser Pastor ist *dies*, *das* und *jenes*“, weiß vielleicht nicht mehr über Gott als ein Hottentotte über die ägyptische Nacht. Das stimmt. Genau. Irgendeine theologische Seminar-Erfahrung dort draußen, und er weiß so gut wie nichts über Gott.

162 Die moderne Gemeinde und ihr theologischer Anstrich, hmm, ihren Frauen wurde ihre ganze Ehre abrasiert durch irgendeinen Ricky und einen Pastor, den sie haben, eine Isebel, wie es jemals eine gab. Geschnittenes Haar, kurze Hosen, Schminke, alles hergerichtet nach einem theologischen

Geschmack, das ist die Weise, wie die Gemeinde steht. Genau. Aber ihr geistlicher Charakter ist weit davon entfernt, die Hausfrau zu sein, für die Jesus Christus wiederkommt, um sie zu empfangen.

163 Wenn irgendein Christ eine solche Frau heiraten würde, zeigt das, dass er aus der Gnade gefallen ist. Sein Geschmack von Gott und sein Geschmack von einem Zuhause, wie ein Zuhause sein sollte, ist weit entfernt, wenn er eine solche Frau erwählen würde. Nein, mein Herr. Sie würde sicherlich nicht dem Geschmack eines Christen entsprechen. Ihr geistlicher Charakter ist auf dem Tiefpunkt, tot in konfessioneller Schönheit und Lust der Welt.

164 Das ist ganz genau, wo die Gemeinde heute steht, sie verkaufte ihren Wort-gegebenen Charakter an Satan für eine wissenschaftliche, menschengemachte Religion. Obwohl sie als eine Gemeinde Gottes das Recht hatte, mit dem Wort Gottes zu verbleiben und den Heiligen Geist unter sich wirken zu lassen, den Leib zusammenzuschweißen mit dem Wort und der Liebe Gottes. Stattdessen verkaufte sie ihr Erstgeburtsrecht, wie Esau es tat, und nahm eine Konfession an, ließ sie gewähren, alles, was sie tun wollte, nur um so beliebt zu sein, wie ihre Mutter es tat in Nizäa, Rom. Gottes Wort!

165 Oh, wie ist es in unsere pfingstlichen Kreise hineingekommen! Es ist schlimm, aber es ist geschehen.

166 Beachtet jetzt für einen Moment eine Nonne in einer katholischen Kirche. Diese Frau, um eine Nonne zu werden und das letzte Gelübde abzulegen, sie ist dieser Kirche vollständig hingegeben. Sie ist (Seele, Leib und Geist) Eigentum dieser Kirche. Sie hat keine eigene Meinung mehr. Sie kann es nicht mehr haben, wenn sie dieses letzte Gelübde ablegt, keine eigene Meinung, keinen eigenen Willen. Ihr seht hier, dass Satan sie zu seiner Täuschung macht, wie die Echte.

167 Die echte Gemeinde Christi, die Braut, ist Ihm und Seinem verheißenen Wort so sehr hingegeben, bis sogar die Gesinnung, die in Christus ist, in euch ist. Was für ein Unterschied!

168 Und wir stellen heute fest, dass die moderne Gemeinde, eine moderne, weltliche Gemeinde, die moderne weltliche Gemeinde und auch die geistliche Gemeinde beide geschwängert sind, um Söhne zu gebären.

169 Eine von ihnen, eine konfessionelle Geburt, wird hervorkommen an einem der . . . Tage, zu . . . dieser Tage beim Weltkirchenrat, welcher der Welt den Antichristen hervorbringen wird durch eine Konfession. Das ist ganz genau die Wahrheit. Ich werde es vielleicht nicht mehr erleben. Ich glaube, ich werde es. Aber ihr jungen Leute, erinnert euch daran, dass ihr das von einem Prediger gehört habt. Das wird schlussendlich darin enden. Und das ist das Malzeichen des

Tieres, wenn sie diesen Weltkirchenrat bildet. Und sie wird ihren Sohn gebären, den Antichristen.

170 Die andere ist geschwängert vom Wort Gottes und wird den Leib hervorbringen, den vollendeten Leib Jesu Christi, welcher die Braut ist. Der Leib Christi ist noch nicht vollendet. Wie viele wissen das? Ein Mann und eine Frau sind eins. Und Christus ist ein Leib, das Wort. Die Braut wird der Rest dieses Leibes sein müssen. Und die beiden zusammen ergeben wieder den einen Leib. Wie es bei Adam am Anfang war: der Mann und seine Frau sind eins. Nun, Sie, die wahre Braut, ist Ihm so hingegeben, dass Sie keine eigene Gesinnung gebraucht. Seine Gesinnung ist natürlich Sein Wille, und Sein Wille ist Sein Wort.

171 Nun, seht euch die sogenannte Braut an, die der Mensch erwählt hat, und vergleicht das Geistliche mit dem Natürlichen von heute, eine moderne Isebel, verzaubert von ihren Ahab, Max-Factor-Schönheiten, einfach alles. Seht euch die Gemeinde an, sie ist genau so, aber eine Prostituierte dem Wort des lebendigen Gottes gegenüber; große Konfessionen, große Gebäude, viel Geld, großes Gehalt, völlig ausgeliefert. Männer stehen auf dem Podium und befürworten, dass das schon in Ordnung ist, und lassen sie damit durchkommen. Einfach nur Betrug, das ist alles. Wirklich ein blindes Gemeindezeitalter zu Laodizea, ganz genau, wie die Bibel es gesagt hat. „Sagte: ‚Ich bin reich. Ich throne wie eine Königin. Ich bedarf nichts.' Und du weißt nicht, dass du arm bist, elend, blind, erbärmlich, nackt: und weißt es nicht." Wenn das nicht SO SPRICHT DER HERR ist, Offenbarung 3, dann habe ich Es nie gelesen. Das ist, was sie ist, und sie weiß es nicht! Denkt darüber nach.

172 Wenn ihr es einem Mann oder einer Frau auf der Straße, die splitternackt sind, sagen würdet, und ihr würdet ihnen sagen, dass sie nackt sind, und sie sagen: „Kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten", nun, dann ist da irgendwo ein geistiger Mangel. Da ist etwas mit ihrem Verstand verkehrt gelaufen.

173 Und wenn ihr das Wort Gottes lesen könnt, wie diese Menschen handeln sollten und diese Taufe des Heiligen Geistes, die wir heute haben, und die Leute, nun, sie schauen euch an, als ob ihr verrückt wärt. Ihr sagt ihnen: „Ihr müsst . . . " Sie müssen wiedergeboren werden. Sie müssen der Bibel glauben.

174 Sie sagen: „Das war eine jüdische Fabel vor vielen Jahren. Unsere Kirche hat den Weg." Erbärmlich, elend, blind, nackt, und wissen es nicht einmal. Was für ein . . . Und die Bibel sagt, dass das der Zustand ist, in den sie geraten.

Wie könnte ein wahrer Prophet es jemals verpassen, das zu sehen? Ich weiß es nicht.

175 Es dringt geradewegs hinein in alle unsere Gemeinden, überall. Schaut es euch nur an, einfach der moderne Trend.

„Die alte Hure und die Töchter“ aus Offenbarung 17 geben den „armen, blinden, elenden“ Menschen ihre Lehre der Theologie, die im Gegensatz zum Wort Gottes steht. „Und man fand in ihr die Seelen der Sklaven und Männer und Frauen von—von überallher.“ Anstatt die Menschen anzuziehen . . .

176 Christus bestätigt Sein Wort, das zieht die Menschen an. Er zieht nicht die Menschen in den Gemeinden an, die angezogen werden von großen Konfessionen und großen Werken und großer Geschäftigkeit und modischen Dingen. Aber das Wort Gottes zieht die Braut Christi an.

177 Nun, beachtet. Es ist interessant, zu—zu beobachten, dass—dass die Gemeinde versucht, die Aufmerksamkeit der Menschen zu erlangen durch feine Gewänder und gekleidete Chöre und Frauen mit geschnittenen Haaren und geschminkten Gesichtern. Und sie denken . . . Und sie sangen wie ein Engel. Lügen wie ein Teufel, laufen die ganze Nacht umher zu Tänzen, denken sich nichts dabei. Und das ist, was sie denken: „Es ist in Ordnung. Das ist wunderbar.“ Aber seht ihr, das ist verkehrt gehandelt. Das ist nicht das Wort Gottes.

178 Während die wahre Braut die Aufmerksamkeit Gottes erlangt, indem sie Sein Wort hält. Beachtet jetzt. Lasst uns jetzt Christus betrachten.

179 Ihr sagt: „Nun, warte mal einen Moment, was ist mit dieser Schönheit, von der du sprichst?“

180 Die Bibel sagt in Jesaja 53,2, dass, als Jesus kam: „Da war keine Schönheit an Ihm, dass wir Seiner begehren würden.“ Stimmt das? Da ist keine Schönheit. Wenn Er in der weltlichen Schönheit gekommen wäre, wie Satan es heute tut, wären die Menschen um Ihn herumgerannt und hätten Ihn so angenommen, wie sie es heute mit der Gemeinde tun. Sie hätten Ihm geglaubt, Ihn angenommen, wie sie es heute mit Satan tun. Sicherlich hätten sie das. Aber Er kam nicht in dieser Art von Schönheit, sondern Er kommt immer in der Schönheit des Charakters. Christus war dort kein schöner, großer, starker, stämmiger Mann. Gott erwählt nicht diese Art.

181 Ich erinnere mich, dass einmal ein Prophet hinaufging, um—um einen König zu salben, um einen von Isais Söhnen zum König zu machen, um den Platz eines anderen Königs einzunehmen, Saul. Und so brachte Isai ihn heraus, seinen großen, starken, feinen Jungen. Er sagte: „Die Krone wird gut aussehen auf seinem Haupt.“

182 Der Prophet ging hin, um das Öl über ihn zu gießen. Er sagte: „Gott hat ihn abgelehnt.“ Und Er lehnte jeden von ihnen ab, bis er zu einem kleinen, gebeugten, rötlich aussehenden Jungen kam. Und er goss das Öl auf ihn, und er sagte: „Gott erwählte ihn.“ Seht ihr? Wir erwählen nach dem Äußeren. Gott erwählt nach Charakter.

183 Charakter, es gab nie einen Charakter wie Jesus Christus. Er lebt in euch und manifestiert Ihn. Wir sehen, dass es wahr ist. Es ist nicht Seine weltliche Schönheit, die Seine Braut anzieht. Es ist Sein Charakter, der Charakter der Gemeinde, nach dem Jesus Ausschau hält; nicht wo es große Gebäude gibt, wo es große Konfessionen gibt, wo es große Mitgliederzahlen gibt. Er hat verheißen, uns zu begegnen, wo immer zwei oder drei versammelt sind. Wirklich. Das ist es, worauf die Hoffnung des wahren Gläubigen ruht, auf diesem Wort Gottes, das in Wahrheit bestätigt ist, das ist es. Erwählt durch Sein Wort, nicht eine die Welt liebende Gruppe. Sie hassen das.

184 Kein Wunder, dass sie von Ihm geschieden ist, denn sie hat Seine Offenbarung verpasst, und sie hat sie nicht. Er hält nichts davon, von der Weise, wie sie handelt und tut und wieviel von diesem weltlichen Zeug sie hat.

185 Er hält Ausschau nach ihrem Charakter, dem Charakter Christi. Nun, einen Moment jetzt. Das ist es. Er erwählt eine Braut, die Seinen Charakter widerspiegelt, wobei die modernen Gemeinden von heute sicherlich Sein—Sein Programm hier um eine Million Meilen verpassen, weil sie leugnen, dass *Dies* die Wahrheit ist. Wie könnte es also sein? Nun, Er hält Ausschau nach dem Tag, an dem die Braut geformt werden soll, Hebräer 13,8, ganz genau so wie Es war, wie Er war. Es muss genau Sein Fleisch sein, dieselben Gebeine, derselbe Geist, dasselbe alles, ganz genau so geformt, und diese beiden werden dann eins. Bis die Gemeinde so wird, sind sie nicht eins. Sein Charakter, das Wort für dieses Zeitalter muss geformt werden. Sie muss geformt werden, wie Er es ist.

186 Nun, im Schließen möchte ich den Grund nennen, warum ich diese Dinge gesagt habe, und ich werde—ich schließe. Neulich nachts, gegen drei Uhr morgens, wurde ich aufgeweckt.

187 Ich fordere jeden von euch auf, dies zu beantworten. Habe ich euch jemals etwas gesagt im Namen des Herrn, was nicht richtig war? Es ist immer richtig gewesen. So helfe mir Gott, der weiß, dass das wahr ist. Es gibt nichts, nirgendwo auf der Welt, von den Tausenden von Dingen, die gesagt worden sind, dass Er jemals ein Wort davon nicht erfüllt hat. Es ist immer vollkommen geschehen.

188 Selbst als ich damals in Phoenix war, oder vor etwa einem Jahr, und von dieser Botschaft erzählte über—über *Wie spät ist es, meine Herren?* Und euch sagte: „Sieben Engel würden dort herabkommen“, und diese Siegel würden geöffnet werden und so weiter. Und dort brachte das—das *Life*-Magazin den Artikel darüber, diese große Flamme, die in die Luft stieg, dreißig Meilen hoch, siebenundzwanzig Meilen breit. Sie sagten, sie konnten nicht herausfinden, was es war; sie wissen es immer noch nicht. Und Männer sitzen heute Abend hier in diesem Gebäude, die dort

neben mir standen, als es geschah, ganz genau, wie Es gesagt wurde. Er sagte mir, dass die Dinge geschehen würden, und es geschah ganz genau so. Wie jedes dieser Siegel geöffnet würde und die Geheimnisse kundtäte, die verborgen gewesen waren durch die Zeitalter der Reformatoren und so weiter, einfach vollkommen.

189 Wie ich oben auf dem Hügel stand mit Männern, drei oder vier von ihnen sind jetzt hier anwesend, ja, mehr als das. Ich ging den Hügel hinauf, der Heilige Geist sagte: „Hebe diesen Stein auf." Wir waren auf der Jagd. Er sagte: „Wirf ihn in die Luft und sage: ‚SO SPRICHT DER HERR.'" Das tat ich. Von dort aus formte sich ein kleiner Wirbelwind. Ich sagte: „Innerhalb von vierundzwanzig Stunden werdet ihr die Hand Gottes sehen." Die Männer sitzen jetzt gerade hier anwesend.

190 Am nächsten Tag gegen zehn Uhr stand ich dort und sagte: „Macht euch bereit. Geht dort unter das Auto", ein Veteran. Ich sagte: „Etwas ist im Begriff zu geschehen." Es war ein klarer Himmel, direkt oben in einer großen Schlucht. Ein wirbelndes Feuer kam vom Himmel herab, so laut, wie Es nur sein konnte und traf so gegen die Wände. Ich—ich stand direkt Darunter. Ich nahm meinen Hut ab, hielt meinen Kopf. Es war etwa einen Meter oder einen Meter zwanzig über mir und schlug einen Graben so in diese Wand hinein, und es gab einen Knall. Und stieg wieder hinauf in die Luft und wirbelte wieder herum und kam herunter, drei Mal, hatte sogar die Wipfel der Mesquite-Büsche im Umkreis von hundertachtzig Metern abgehauen. Hört ihr diese Männer „Amen" sagen? Sie waren dabei, als es geschah, seht ihr, und es knallte dreimal.

191 Als sie unter den Autos und so weiter hervorkamen, kamen sie zu mir und sagten: „Wenn dich das getroffen hätte, wäre nicht einmal ein Fettfleck übriggeblieben."

192 Ich sagte: „Es war—Es war Er. Er sprach mit mir." Gott spricht durch einen Wirbelwind. Seht ihr? Und da war dieselbe Feuersäule, die ihr auf dem Bild seht, sie stand dort.

Und als Es hinaufstieg, sagten sie: „Was bedeutet es?"

Ich sagte: „Das Gericht trifft die Westküste."

193 Zwei Tage später versank Alaska beinahe. Seht ihr? Es schlug einmal zu, dort war der erste Schlag.

194 Wobei man etwas tun muss, um es zu symbolisieren. Wie der Mann, der etwas Salz in einen Krug gab und es ins Wasser warf und sagte: „SO SPRICHT DER HERR, das Wasser soll süß werden." Und ein anderer, Jesus, nahm Wasser und goss es in einen Krug und—und machte Wein daraus.

195 Ihr müsst etwas haben, um es zu symbolisieren. Das ist es, was das war, das in die Luft hinaufstieg und herunterkam. Das löste diesen kleinen Wirbelsturm aus. Innerhalb von

vierundzwanzig Stunden hatte Es diesen Berg erschüttert, bis es eine Einbuchtung dort eingeschlagen hatte.

196 Reverend Mr. Blair sitzt hier, ich schaue ihn jetzt direkt an, er war dort oben und sammelte einige der Stücke davon auf und so weiter. Hier sind Terry Sothmann, sie stehen hier, und Billy Paul. Und die Brüder, einige von diesen anderen sitzen hier, die mit dort waren und es geschehen sahen, als Es herausgeschlagen wurde.

197 Das ist keine erfundene Geschichte. Das ist die Wahrheit. Das war nicht damals in den Tagen der Bibel. Das ist jetzt. Seht ihr? Derselbe Gott, der mir diese Dinge immer gezeigt hat, und sie sind auf den Buchstaben genau eingetroffen. Es hat kein einziges Mal versagt. Jetzt prahle ich mit Ihm.

198 Vor ein paar Wochen war ich in einer Vision. Und ich stand auf einer—einer erhöhten Stelle, und ich sollte die Vorschau der Gemeinde sehen. Und ich bemerkte, sie kamen von meiner... Ich stand eher in *diese* Richtung, mit dem Blick nach Westen. Und aus *dieser* Richtung kam eine liebliche Gruppe von Frauen, wirklich schön gekleidet, das lange Haar war hinten schön zurechtgemacht, die Ärmel und die Röcke hingen ordentlich hinab. Und sie marschierten alle nach einer Melodie, nämlich: „Vorwärts, christliche Soldaten, die in den Krieg ziehen mit dem Kreuz Jesu, das vorangeht." Und als sie vorbeigingen, stand ich da, und da war Etwas, ein Geist, es war Gott, und sagte: „Da ist die Braut." Und ich schaute, und mein Herz war glücklich. Und Sie ging in *diese* Richtung und ging hinter mir vorüber.

199 Nach einer Weile, als sie in *diese* Richtung zurückkam, sprach Er: „Jetzt kommt die Vorschau der modernen Gemeinde." Und hier kam die asiatische Gemeinde heran. Ich habe noch nie eine so schmutzige Gruppe gesehen.

200 Hier kamen die anderen Gemeinden hervor, aus den verschiedenen Nationen. Sie sahen schrecklich aus.

201 Und ich—ich sage dies, weil ich vor Gott verpflichtet bin, die Wahrheit zu sagen. Und als Er sagte: „Hier kommt jetzt die Gemeinde von Amerika in die Vorschau", wenn ich jemals einen Haufen Teufel gesehen habe, dann war es das. Diese Frauen waren nackt ausgezogen, nur mit einem alten, grau aussehenden Ding von der Farbe einer Elefantenhaut. Und sie hielten es vor sich hin, ganz ohne Oberteil. Und sie bewegten sich in dieser Art wie diese—diese Tänze, die diese Kinder hier aufführen, dieser Twist und so weiter, und diese Art von Musik lief da. Und als ich Miss USA herankommen sah, wurde ich fast ohnmächtig.

202 Nun, dies ist SO SPRICHT DER HERR. Wenn ihr glaubt, dass ich Sein Diener bin, dann glaubt mir jetzt. Ich würde das um nichts auf der Welt sagen. Es gibt nicht genug Geld auf der ganzen Welt, das mich dazu bewegen könnte, das zu sagen, wenn es nicht wahr wäre.

203 Und als sie vorbeiging, war es die schmutzigste Sache, die ich je gesehen habe. Ich dachte: „Gott, so sehr die Prediger und wir Brüder uns bemüht haben, Dir eine Braut zu bringen, und das ist das Beste, was wir tun konnten.“ Sie drehte sich und hielt *dies* vor sich, etwa wie diese Hula-Röcke oder so etwas, hielt es vor sich, etwa *so* vor ihren Unterleib, tanzte und drehte sich, wie es diese jungen Leute hier tun bei den . . . bei diesen vulgären Shows, die sie haben, drehte sich. Das war Miss Christentum von Amerika.

204 So wahr mir Gott helfe, so sieht es in Seinen Augen aus. Ich—ich habe einfach . . . Ich fing an . . . Ich hätte in Ohnmacht fallen können. Ich dachte: „All die Mühen und das Predigen und das Überzeugen?“ Jede von ihnen hatte geschnittenes Haar, und sie drehten sich und führten sich auf, hielten *dies* vor sich. Sie kamen vorbei, wo ich mit diesem übernatürlichen Wesen stand. Ich konnte Ihn nicht sehen. Ich hörte Ihn mit mir reden; war direkt bei mir. Aber als sie sich in *diese* Richtung wandten, hielten sie *dies*. Und drehten sich einfach und lachten und machten weiter, führten sich so auf, hielten *dies* vor sich hin.

205 Nun, ich stand dort in Seiner Gegenwart als Sein Diener. „Und von allem, was ich versucht habe, ist das das Beste, was ich tun konnte?“ Ich dachte: „Gott, was hat es mir genützt? Was hat es genützt? All das Weinen und Bitten und Überreden und die großen Zeichen und Wunder und Wundertaten, die Du gezeigt hast. Und wie ich dort stand und nach Hause ging und weinte, nachdem ich zu ihnen gepredigt hatte und so weiter, und was hat es mir genützt? Und dann muss ich Dir so etwas vorstellen als eine Braut?“

206 Und als ich dort stand und schaute, ging sie vorbei. Und ihr könnt euch den hinteren Teil von ihr vorstellen, sie hatte nichts an, hielt *dies* nur vor sich, während sie so tänzelnd zu diesem Twist in dieser Weise vorbeiging, mit den Armen und Beinen so wackelte. Und sie, oh, es war vulgär, wie sie sich aufführte, ihren Körper so schüttelte. Jetzt habe ich . . .

207 Ihr sagt: „Was bedeutet das, Bruder Branham?“ Ich weiß es nicht. Ich sage euch nur, was ich gesehen habe.

208 Und als sie so vorüberging, schaute ich sie an. Oh, ich wurde einfach richtig schwach. Ich drehte mich einfach um. Ich dachte: „Gott, ich bin verdammt. Es—es ist nicht nötig, dass ich es jetzt überhaupt noch versuche. Ich könnte genauso gut aufhören.“

209 Mrs. Carl Williams, wenn du hier bist, und dieser Traum, von dem du mir vor einer Weile erzählt hast, den du letztens nachts hattest, der dich beunruhigt hast, da ist es. Das Steuerrad ist aus meiner Hand genommen worden.

210 Dann dachte ich einfach: „Ich—ich kann es einfach vergessen.“ Ich war erledigt.

211 Dann, ganz plötzlich, hörte ich Es wieder kommen. Und auf *dieser* Seite kam dieselbe Braut hervor, die in *diese* Richtung gegangen war. Hier kamen die kleinen Damen wieder, und jede von ihnen war in ihrer Nationaltracht gekleidet, von wo sie herkamen, wie die Schweiz, Deutschland und so weiter, jede von ihnen trug diese Art von Tracht, alle hatten langes Haar, ganz genau wie die am Anfang. Und hier kamen sie und gingen weiter. „Vorwärts, christliche Soldaten, die in den Krieg ziehen." Und als sie alle an der Stelle vorbeigingen, wo wir standen und die Vorschau sahen, wandte sich plötzlich jedes Auge in diese Richtung. Und dann drehten sie sich um und gingen weiter, marschierten.

212 Und gerade als sie anfingen, geradewegs hinaufzusteigen in den Himmel, ging diese andere an den Rand eines Hügels und stürzte *so* hinunter.

213 Diese hier fingen an, geradewegs hinaufzugehen in den Himmel. Und als sie losmarschierten, bemerkte ich ein paar kleine Mädchen im hinteren Bereich, sie sahen aus, als wären es ausländische Mädchen, etwa aus Schweden oder der Schweiz oder irgendwo. Sie fingen an, sich umzuschauen, und bekamen . . . Ich sagte: „Tut das nicht! Geratet nicht aus dem Gleichschritt!" Und während ich so schrie, kam ich in der Vision zu mir und stand dort mit meiner ungefähr *so* ausgestreckten Hand. Ich dachte: „Nun . . . "

214 Das ist der Grund, warum ich heute Abend das gesagt habe, was ich gesagt habe. Ich möchte euch eine Frage stellen. Ist es später, als wir denken? Könnte Sie bereits gerufen und erwählt sein, hinwegversiegelt? Es wird keinen zusätzlichen mehr geben, wisst ihr. Könnte es möglich sein? Oh ja. Oh ja.

215 Denkt daran, was ich letztens bei dem Frühstück gesagt habe. In dem Pollen bei der Vermehrung von männlich und weiblich kommen eine Million Keime hervor, Millionen Eier kommen hervor. Aber nur einer von ihnen wird leben, und doch sind sie alle ganz gleich: einer aus einer Million. Jeder Einzelne von ihnen, das gleiche Ei und die gleiche Art von Keim. Einer von ihnen lebt. Der Rest von ihnen stirbt.

216 Niemand kann sagen, welches ein reifes Ei ist, und, oh, was damit los ist. Gott muss das entscheiden, ob es ein Junge oder ein Mädchen sein wird, blond oder brünett oder was auch immer es sein wird. Gott bestimmt das. Nicht der erste, der sich begegnet, sondern der erste, den Gott bestimmt hat. Vielleicht kommt einer *hier* hervor, und einer . . . Wenn ihr es jemals beobachtet habt, im Reagenzglas, wie sie zusammenkommen. Ich habe es beobachtet. Gott muss das bestimmen. Einer, jeder von ihnen ist genau gleich, aber es ist durch Erwählung. Die natürliche Geburt geschieht durch Erwählung. Gott nimmt einen aus der Million.

217 Als Israel Ägypten verließ auf dem Weg ins verheißene Land, waren es ungefähr zwei Millionen Menschen. Jeder von ihnen war unter demselben Opferlamm, ansonsten wären sie nicht am Leben geblieben. Jeder von ihnen hörte auf Mose, den Propheten. Jeder von ihnen wurde auf ihn getauft im Roten Meer. Jeder von ihnen tanzte, die Frauen zusammen mit Miriam, auf und ab am Ufer des (als) Meeres, als Gott den Feind vernichtete. Jeder von ihnen stand bei Mose und hörte ihn im Geist singen. Sie alle aßen Manna aus der Wüste, das vom Himmel herabkam. Jeden Abend neues Manna, welches ein Sinnbild ist auf die Botschaft, jeder von ihnen aß davon. Aber wie viele aus den zwei Millionen haben es geschafft? Zwei. Einer aus einer Million.

218 Es gibt heute Abend ungefähr fünfhundert Millionen Christen auf der Welt, Katholiken und alle mitgerechnet. Fünfhundert Millionen sogenannte Gläubige auf der Welt. Wenn die Entrückung heute Abend käme, würde das bedeuten . . . wenn einer aus einer Million die Anzahl wäre. Ich sage nicht, dass es so ist. Aber wenn es so wäre, würden fünfhundert Menschen in den nächsten vierundzwanzig Stunden vermisst werden. Ihr würdet noch nicht einmal etwas darüber hören. So viele verschwinden sowieso, ohne dass man es erklären kann.

219 Dann könnte es uns geschehen, Freunde, was geschah, als Johannes der Täufer kam. Selbst die Jünger sagten: „Warum sagt die Schrift, warum sagen die—die Apostel oder die Propheten, warum heißt es, dass Elia zuerst kommen und alle Dinge wiedererstatten muss?“

220 Er sagte: „Ich sage euch, dass Elia bereits gekommen ist, und ihr habt es nicht gewusst.“

221 Eines Tages könnten wir hier zurückbleiben: „Was ist mit der Entrückung, bevor die Trübsal einsetzt?“

„Sie ist bereits gekommen, und ihr habt es nicht gewusst.“

222 Der ganze Leib versiegelt, hält Ihn einfach im Gleichschritt. Ich sage nicht, dass es so ist. Ich hoffe, es ist nicht so. Aber Freund, wenn es . . .

223 Wenn wir heute Abend ein Gefühl in unserem Herzen haben, dass wir unser Leben in Ordnung bringen sollten, und die Dinge, die wir getan haben, lasst mich euch einen Rat geben als ein dienender Bruder. Ich werde dies zum ersten Mal auf dem Podium sagen. Ich habe *Dies* heute Abend weiter ausgeführt, als ich es jemals getan habe, zu irgendeiner Zeit vor der Öffentlichkeit, denn ich hatte eine große Freiheit in diesen Versammlungen. Wenn ihr glaubt, dass ich Gottes Prophet bin, dann hört darauf, was ich euch gesagt habe. Wenn da auch nur ein kleines Gefühl in eurem Herzen ist, dann geht gerade jetzt zu Gott. Tut es.

224 Haltet einen Moment an, Männer. Schaut auf eure—eure Glaubensbekenntnisse, denen ihr dient. Schaut in eure

Gemeinden. Stimmt es genau überein mit dem Wort Gottes? Habt ihr jede Qualifikation erfüllt? Ihr sagt: „Ich bin ein guter Mann.“ Das war Nikodemus auch, und das waren auch alle anderen. Sie—sie waren gut. Seht ihr? Das hat nichts Damit zu tun.

225 Und Frauen, ich möchte, dass ihr in den Spiegel schaut und seht, was Gott von einer Frau verlangt. Und seht in Gottes Spiegel, jetzt nicht in eurem Gemeindespiegel, in Gottes Spiegel; und seht, ob ihr euch mit eurem Leben als die geistliche Braut Jesu Christi eignen könntet.

226 Prediger, denkt auch nach. Macht ihr *hier* Abstriche, um die Gefühle von jemandem dort nicht zu verletzen? Würdet ihr *dies* tun, wenn es nicht . . . und sie euch aus der Gemeinde hinauswerfen würden? Wenn du so fühlst, mein lieber Bruder, lass mich dich warnen im Namen Jesu Christi, fliehe gerade jetzt davor.

227 Und meine Dame, wenn du der Qualifikation eines Christen nicht gerecht werden kannst, nicht als nomineller Christ, sondern in deinem Herzen, und dein Leben ist so gestaltet, wie Gottes Heiratsurkunde hier sagt, dass es sein sollte . . .

228 Und Gemeindemitglied, wenn deine Gemeinde nicht so ist, sich nicht an Gottes Qualifikation Seines Wortes messen kann, dann komm da heraus und komm in Christus hinein.

229 Das ist eine ernste Warnung. Wir wissen nicht, zu welcher Zeit, und ihr wisst nicht, zu welcher Zeit diese Stadt eines Tages hier auf dem Grund dieses Ozeans liegen wird.

230 „Oh, Kapernaum“, sagte Jesus: „du, die du in den Himmel erhoben wurdest, wirst in die Hölle hinabgestoßen werden. Denn wenn die gewaltigen Werke in Sodom und Gomorra getan worden wären, würde es bis auf den heutigen Tag bestehen.“ Und Sodom, Gomorra liegt auf dem Grund des Toten Meeres. Und Kapernaum ist auf dem Grund des Meeres.

231 Du Stadt, die du beanspruchst, die Stadt der Engel zu sein, die du dich erhoben hast bis in den Himmel und hast all die dreckigen, schmutzigen Dinge der Moden und die Dinge hervorgebracht, bis sogar fremde Länder hierherkommen, um unseren Schmutz zu übernehmen und ihn zu verbreiten an eure schönen Kirchen und Kirchtürmen und so weiter, so wie ihr es tut. Denke daran, eines Tages wirst du auf dem Grund des Meeres liegen, du bist wie eine Honigwabe unterhöhlt. Der Zorn Gottes stößt gerade unter dir hervor. Wie lange wird Er diese Sandbank noch festhalten, die dort hängt? Wenn dieser Ozean dort, eine Meile tief, dort hineinfluten wird, geradewegs bis zum Saltonmeer. Es wird schlimmer sein als der letzte Tag von Pompeji. Tut Buße, Los Angeles.

232 Tut Buße, der Rest von euch, und wendet euch zu Gott. Die Stunde Seines Zorns ist auf der Erde. Flieht, solange noch Zeit ist, um zu fliehen, und kommt in Christus hinein.

Lasst uns beten.

233 Lieber Gott, mein Geist ist erschüttert, mein Herz vergießt Tränen der Warnung. Gewähre, oh Gott, dass Männer und Frauen das, was ich gesagt habe, nicht für einen Witz halten werden, und die Gemeindemenschen es nicht als etwas betrachten werden, das voreingenommen oder gegen sie gerichtet war. Mögen sie sehen, Herr, dass es aus Liebe ist.

234 Du legst Zeugnis für mich ab, Allmächtiger Gott, dass ich Jahr für Jahr auf und ab an dieser Küste Dein Wort verkündet habe. Bezeuge mir, oh Gott, wenn es heute Abend geschehen würde, habe ich die Wahrheit gesagt. Du weißt, dass diese Vision der Braut die Wahrheit ist. Ich habe Deinen Namen dafür genommen, Herr, und gesagt, es ist SO SPRICHT DER HERR. Und ich fühle, dass ich mir dessen bewusst bin, Herr, was ich tue.

235 Und so bitte ich Dich, Herr, in Jesu Namen, lass die Menschen sich heute Abend einen Ruck geben und vor dem Zorn fliehen, der kommen wird, denn Ichabod steht über den Türen und über den Nationen geschrieben. Ein schwarzes Zeichen ist darüber angebracht worden. Der Geist Gottes ist hinwegbetrübt worden, und sie wurden auf der Waage gewogen und zu leicht erfunden. Das Fest des Königs Nebukadnezar hat sich wiederum wiederholt mit Trinkgelagen und halbbekleideten Frauen, die sich Christen nennen.

236 Oh Gott des Himmels, sei einer sündigen Welt und einem sündigen Volk gnädig, Herr, wie wir es heute Abend sind. Gott, ich versuche, in der Bresche zu stehen und um Göttliche Gnade zu bitten, dass Du heute Abend in diese Zuhörerschaft hineinsprichst und Deine Braut zur Aufmerksamkeit rufst, Herr, nicht nach dem Zeichen irgendeines Glaubensbekenntnisses zu marschieren, sondern nach dem Klang des Evangeliums des Herrn Jesus Christus. Gewähre es, oh Gott. Lass es heute Abend bekanntwerden, dass Du Gott bist und Dein Wort die Wahrheit ist. Während wir ernsthaft vor diesen Menschen stehen, lenken wir ihre Aufmerksamkeit auf Dein Wort.

237 Im Namen Jesu Christi bete ich für sie, Herr. Sie haben Dich ohne jeden Zweifel gesehen, wie Du Dich über der Zuhörerschaft bewegst und ihnen sagst, was in ihren Herzen ist. Und Du weißt, Herr, gerade jetzt, was vor sich geht. Du weißt, dass das die Wahrheit ist, oh Gott. Und ich bitte Dich, in Jesu Namen, lass den Heiligen Geist wiederum Fürsprache einlegen, Herr, und ziehe aus dieser Zuhörerschaft, Herr, jene heraus, die im Lebensbuch des Lammes geschrieben sind. Gewähre es, oh Gott. Ich bete von ganzem Herzen.

238 Diese Menschen, Herr, würden mir im Natürlichen ihren letzten Pfennig geben, um die Botschaft zu unterstützen. Sie würden alles tun, was sie könnten. Doch, oh Gott, wenn es darum geht, Dem gerecht zu werden und Da hineinzukommen, bete ich,

Gott, dass dies der Abend sein wird, an dem Du sie belohnst und Deinen Heiligen Geist auf diese Konferenz ausgießt. Und möge da kein Herumtollen oder Herumspringen sein, sondern ein Weinen und ein Schreien und eine Buße, ein Festhalten an den Hörnern des Altars, während wir die Gerichte heute Abend unter uns rollen sehen. Gewähre es, Gott. Ich bete so aufrichtig, wie ich nur kann, im Namen Jesu Christi.

239 Mein Bruder, meine Schwester, ich—ich weiß nicht, was ich noch sagen soll, wenn ich Gnade vor euren Augen gefunden habe durch die Kraft Gottes, wenn ihr glaubt, dass ich Sein Prophet bin. Dies ist das erste Mal, dass ich das in der Öffentlichkeit sage. Aber ich fühle eine seltsame Warnung irgendeiner Art. Ich neige sonst nicht dazu. Ihr wisst, dass es so ist. Ich handle sonst nicht so. Ich habe gezögert, diese Botschaft zu bringen und diese Dinge zu sagen. Ich weiche zur Seite und alles Mögliche, um dies nicht tun zu müssen. Aber Es ist gesagt worden, und Es wird am Tag des Gerichts als ein Zeuge dafür stehen, dass ich die Wahrheit gesagt habe. Das ist SO SPRICHT GOTT, DER HERR! . . .?. . .

240 Oh, Pfingstler, lauft um euer Leben. Flieht zu den Hörnern des Altars und ruft aus, ehe es zu spät ist, denn es wird eine Stunde kommen, in der ihr ausrufen könnt, und es wird nichts nützen. Denn Esau suchte einen Ort zu finden von seinem Erstgeburtsrecht, und er konnte ihn nicht finden. Ich übergebe euch, oh, Kalifornien. Oh, Konferenz der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums, die ich liebe, die ich verlassen und von ganzem Herzen zu ihnen gehalten habe, ich übergebe euch heute Abend Jesus Christus. Flieht zu Ihm! Lasst niemals zu, dass der Teufel euch Dem gegenüber erkalten lässt. Verbleibt genau Damit, bis ihr, jeder Einzelne, erfüllt seid mit dem Heiligen Geist, so dass es euch zu diesem Wort kommen lässt, das wird bewirken, dass ihr Frauen in Ordnung kommt, das wird bewirken, dass ihr Männer in Ordnung kommt. Wenn ihr sagt, dass ihr den Heiligen Geist habt und mit dem Wort nicht gerecht werdet, dann ist ein anderer Geist in euch. Gottes Geist ist auf Seinem Wort, dem Messianischen, dem gesalbten Wort. Die Braut muss eine Messias-in sein, das gesalbte Wort.

241 Lasst uns aufstehen im Namen des Herrn Jesus Christus. Wenn ihr meine Stimme nie wieder hören werdet. . . Aber so Gott will, reise ich in ein paar Stunden nach Afrika. Ich werde vielleicht nie zurückkommen. Ich weiß es nicht. Aber ich sage euch von ganzem Herzen, ich habe euch die Wahrheit gesagt. Ich habe mich nicht gescheut, euch alles zu verkünden, was Gott mir aufgetragen hat, es zu sagen. Und ich habe Es gesagt im Namen des Herrn.

242 Es ist ein ernster Moment. Ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll. Ich habe drei oder vier Mal versucht, das Podium zu verlassen, und ich kann es nicht. Dies ist eine ernste Stunde. Vergesst es niemals. Dies ist die Zeit, wo Gott vielleicht

Seinen letzten Ruf ergehen lässt. Ich weiß es nicht. Er wird eines Tages Seinen letzten Ruf ergehen lassen. Wann? Ich weiß es nicht. Aber ich sage euch, gemäß dieser Vision sieht es so aus, als wäre diese Braut bereits fast vollendet.

243 Schaut auf die nominellen Gemeinden, die hereinkommen. Als die törichte Jungfrau kam, um Öl zu holen, versagte sie darin, Es zu bekommen. Die Braut ging hinein. Die Entrückung geschah. „Während sie hingingen, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam."

244 Schlaft ihr? Wacht schnell auf und kommt wieder zu euch. Und lasst uns beten, jeder Einzelne, als ob wir in dieser Minute sterben würden, im Namen des Herrn. Lasst uns jeder auf seine eigene Weise beten.

245 Allmächtiger Gott, sei uns gnädig. Herr, sei mir gnädig. Sei uns allen gnädig. Was nützt es, egal was wir tun, wenn wir in diesen Dingen versagen? Ich stehe hier und bitte um Gnade, oh Gott, bevor diese große Stadt ins Meer versinkt und die Gerichte Gottes über diese Küste fegen. Ich bete, Gott, dass Du Deine Braut rufst. Ich übergebe sie Dir jetzt im Namen Jesu Christi. Amen. Amen . . .?. . .Ich habe die Wahrheit gesagt . . .?. . .

Das Erwählen einer Braut GER65-0429E
(The Choosing Of A Bride)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Donnerstagabend, 29. April 1965 für die internationale Konferenz der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums im Biltmore Hotel in Los Angeles, Kalifornien, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2023 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org